

Danziger Zeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommerellen und die östlichen Gebiete
 mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Zeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf. im Reklameteil 88 mm breit 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Nachträge nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plak. u. Fernwörterbücher sowie Lehrb. Verordnungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unvollständiger Angaben oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturgen, Verzögerungen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Ueber 150 Mill. RM. aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt

In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. (GfA) sind weitere Darlehen im Betrage von rund 18 Mill. RM. für eine Reihe von volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Maßnahmen zur Verfügung gestellt worden. — U. a. wurde für den weiteren Ausbau der Landeswasserwerkversorgung Württemberg ein Betrag von 3 Mill. RM. bewilligt. Die Rhein-Main-Donau-WG. erhält für den Ausbau der Staustufen Frankbach, Eichel und Lengertsh 4,5 Mill. RM. für den Ausbau einer Talsperre bei Driedorf (Hessen-Nassau) wurden 370 000 RM., für Ergänzungs- und Erweiterungsbauten des Badenerwerkes Karlsruhe 345 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der seit längerem geplante Bau der Ote-Brücke bei Hochtun (Provinz Hannover) wurde durch Bewilligung eines Darlehens von 450 000 RM. ermöglicht. Weitere erhebliche Beträge wurden für Arbeiten in Bremen, Hamburg und den Provinzen Westfalen und Sachsen gewährt.

Zusammen mit den vom Vorstand der GfA und vom Kreditausschuß und Vorstand der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ausgetragenen Bewilligungen sind hiermit im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Mittel in Höhe über 1 Mill. RM. vergeben.

Reichswohlfahrtshilfe im September gesenkt

Berlin. Wie wir von unterrichteten Kreisen hören, wird die Reichswohlfahrtshilfe, die die Gemeinden bzw. die Fürsorgeverbände vom Reich zur Erleichterung der Wohlfahrtsaufgaben erhalten, im September voraussichtlich nur noch 10 Millionen Mark betragen. Auch für den kommenden Monat rechnet man mit dem gleichen Betrag. Damit ist die Reichswohlfahrtshilfe erneut gesenkt worden; denn im August kamen noch 65 Mill. im Juli 70 Mill. und zurzeit der größten Arbeitslosigkeit im Winter in einzelnen Monaten sogar 90 Mill. M. zur Ausschüttung. In den Wintermonaten soll die Reichswohlfahrtshilfe dann wiederum steigen, und zwar entsprechend der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches.

Gegen Doppelverdiener und Schwarzarbeit Ein Erlass.

Berlin. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat einen Erlass herausgegeben, in dem es heißt:

Neues in Kürze

Der Landesobmann der NSD., Gau Groß-Berlin, Spangenberg, gibt bekannt, daß die neue Beitragsregelung zwischen der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront vom 1. Oktober 1933 in Kraft tritt.

Die erste Führerversammlung nach der nunmehr vollzogenen Neugestaltung des Reichsführerbundes und seiner Einklassierung in den nationalsozialistischen Staat findet unter Vorsitz des Bundespräsidenten, General der Artillerie a. D. v. Horn, am Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. September, auf dem Reichsführer statt.

Die Generalversammlung des Vereins der Ausländischen Presse zu Berlin hat den Berliner Chefredakteuren der Londoner Times, Norman Ebbot, zum Vorsitzenden gewählt. Der Vertreter des Kurier (Potsdam), Jerny Drobniak, wurde zum Kontrolleur ernannt. Ferner wurde der Vorstand mit folgenden Mitgliedern ergänzt: Philippo Bosano vom Popolo d'Italia (Rom), Dr. Rudolf Gerdt von der Tidone Noving (Brünn-Prag), Frau Dr. Riki Keith von der Sitewitzja (Moskau) und G. Freijer van der Schueren vom Maasbode (Rotterdam).

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, wurde am Donnerstagabend um 18.35 Uhr auf der Strecke Hildesheim-Minden in der Nähe des Bahnhofes Schliffelsburg an der Weiser an einem Bahnübergang ohne Schranke ein Personenkraftwagen, der anscheinend das Gerann des Zuges nicht bemerkt hatte, von der Lokomotive des Güterzuges 9712 erfasst und vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden dabei getötet und eine schwer verletzt.

Die herbliden Reste des Lord Edward Grey werden am Sonnabend in Darlington eingeäschert werden. Am Montag wird in Westminster Abbey ein Gedächtnisdienst für den Verstorbenen gehalten.

Die Behandlung von Doppelverdienern, die Bekämpfung der Schwarzarbeit, die Mehrereinstellung von Unterhaltungssempfängern sind zurzeit Fragen, die im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit die breite Öffentlichkeit stark bewegen. Die erfolgreiche und befriedigende Lösung dieser Fragen ist jedoch so schwierig, daß sie nicht auf örtlichen Auffassungen aufgebaut werden kann, zumal diese Ansichten vielfach widersprüchlich aufweisen.

Die Reichsregierung wird in nächster Zeit zu der Art der Durchführung dieser Fragen Stellung nehmen. Bis dahin ersuche ich die Landesarbeits- und Arbeitsämter in der Behandlung und öffentlichen Erörterung derselben dringend um die gebotene Zurückhaltung. Die Reichsregierung richtet gegenwärtig ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, Eingriffe nicht zuständiger Kreise in die Wirtschaft zu verhindern und alles zu vermeiden, was die Sicherung des Arbeitsfriedens erschwert.

Elf Todesurteile

Düsseldorf. Im Mordprozeß Hilmer wurde Donnerstag vormittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Der Dreher Emil Schmidt wegen Anstiftung zum Mord und Mordversuch zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Kurt Arnoldt, der Arbeiter Paul Masgai, der

Schreiner Paul Tibulski, der Arbeiter Peter Koles, der Schleifer Hermann Eggert, der Dreher Heinrich Nieband, der Arbeiter Josef Herr und der Dreher Peter Supperk wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Maurer Otto Lufat wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Arbeiter Adolf Mang und Josef Eiser wurden freigesprochen.

Die Verurteilten hatten am 20. Juni in Erstrath einen Mordfall auf Nationalsozialisten verübt, bei dem der SS-Mann Hilmer erschossen und der SS-Mann Groß verletzt wurde.

Königsberg. In dem Blumenauer Mordprozeß wegen Ermordung des SA-Mannes Höfer verurteilte der Vorsitzende Landgerichtsrat Galtin, Donnerstag kurz nach 14 Uhr unter größter Spannung das Urteil.

Die Angeklagten Lange und Siedelmann wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Weiterhin werden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer abgesprochen. Der Angeklagte Rogalla wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

60 neue Lager für den Mädelarbeitsdienst.

Berlin. Nachdem in letzter Zeit des öfteren Klagen laut geworden sind, daß infolge der Ueberfüllung der Mädelarbeitslager für arbeitswillige Mädchen keine Möglichkeit zum Eintritt in den F. A. D. vorhanden war, hat sich die Reichsleiterin des Mädelarbeitsdienstes Frau Elisabeth Braun entschlossen, sofort mit der Einrichtung von 60 neuen Arbeitslagern zu beginnen, die über das ganze Reich verteilt werden sollen.

Der Einzelhandel im neuen Reich

Schaffung einer Händlerkarte?

Berlin. Der deutsche Industrie- und Handelsstag eröffnete die Reihe seiner nach der Sommerpause einfindenden Arbeitssitzungen am 7. September mit der ersten Sitzung des vom Präsidenten Dr. von Renteln neu konstituierten Einzelhandelsausschusses.

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelsstages Dr. Paul Hilland unterstrich in einem Referat „Der Einzelhandel im neuen Reich“ zunächst die hervorragende Bedeutung des Einzelhandels für die Volkswirtschaft und insbesondere auch für die Arbeitsbeschaffung. Wenn unter marktgerechter und liberalistischer Herrschaft auch leider ein jüdischer Krämergeist in Teile des deutschen Einzelhandels eingedrungen sei, so

sei der Kern des handeltreibend eingestellten deutschen Menschen durchaus gesund.

Eine im Geiste Adolf Hitlers geführte Erziehungsarbeit werde den deutschen Einzelhandel bald auch von den letzten ihm noch anhaftenden Schladen befreien. Dr. Hilland begrüßte das Verbot des Zugabewesens und bezeichnete eine Erweiterung des Zugabewesens auch auf das Gebiet des Rabattwesens im Endziel als notwendig. Er begrüßte das Sperrgesetz für den Einzelhandel, betonte jedoch, daß eine Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes um ein Jahr notwendig erscheine, und daß es auch noch Läden im Gefolge zu schließen gelte. Insbesondere wäre eine Ausbehnung auf Versandgeschäfte, Straßenhandel und Geschäfte ohne eigenes Lager erforderlich, nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Reinhaltung des Einzelhandelsstandes von arbeitslosen Elementen. Dieser Tendenz diene auch der Gedanke der Schaffung einer Händlerkarte, den zur Erörterung zu stellen zweckmäßig erscheine. Des weiteren sprach Dr. Hilland die Hoffnung aus, daß die Bankengruppe und der Umbau der deutschen Kreditversorgung weiterhin bessere Kreditmöglichkeiten für den Einzelhandel bringe.

Der Redner wandte sich dann gegen den Vorwurf der Preistreibeerei, der häufig gegen den Einzelhandel erhoben werde. Der Einzelhandel sei das letzte Glied einer Kette und werde zu seiner Preisstellung mehr oder weniger von Faktoren gezwungen, die er nicht zu bestimmen vermöge.

Dr. Hilland begrüßte zum Schluß freudig die enge, vielbeachtete Zusammenarbeit zwischen den Berufsverbänden des Einzelhandels und den zuständigen Regierungsstellen.

Im Verlaufe der Diskussion, ergriff Ministerialrat Dr. Soppe vom Reichswirtschaftsministerium das Wort und hob unter lebhaftem Beifall hervor, daß der Wert und die außerordentliche Bedeutung des deutschen Kaufmanns niemals in einer nationalsozialistischen Wirtschaft übersehen werden würden.

Einstellung von Ausländern in das Landjägerkorps des Saargebietes

Berlin. Nach Meldungen aus Saarbrücken hat die Regierungskommission im Saargebiet in letzter Zeit verschiedentlich Ausländer in das Landjägerkorps des Saargebietes eingestellt. Die Regierungskommission soll darüber hinaus beabsichtigen, diese Einstellungen auch in Zukunft noch fortzusetzen. In hiesigen unterrichteten Kreisen bezeichnet man diese Einstellung, die ganz offensichtlich zu dem durchsichtigen Zweck erfolgt, für die kommenden Ereignisse im Saargebiet ein internationales Schutzkorps sich zu schaffen, als einen Bruch des Saarstatutes, der unter keinen Umständen hingenommen werden kann. Das Landjägerkorps ist nach dem Saarstatut lediglich eingesetzt worden zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung im Saargebiet. In einem solchen Korps haben Ausländer nichts zu suchen.

Wirtschaftsfragen im Brennpunkt

Die Familie als Finanzproblem.

Eine jährliche Umleitung resp. Verlagerung von Einkommenswerten in Höhe von über 2 Milliarden RM. — das bedeutet, von der finanziellen Seite her gesehen, der Plan der Reichsregierung, der deutschen Bevölkerungspolitik einen neuen, biologisch, soziologisch und eugenisch begründeten Sinn zu geben. Kampf gegen die Geburtenabnahme und gegen die drohende Ueberalterung, Stärkung des Willens und Belohnung des Mutes zum Kinde, zu möglichst vielen Kindern, das sind die begrüßenswerten grundsätzlichen Ausgangspunkte, hinter denen sich dann aber alsbald die sozialpolitische, d. h. letzten Endes die finanzielle Seite der Angelegenheit geltend macht.

Der Direktor im statistischen Reichsamte, Dr. Burghard, hat auf Anregung des Reichsinnenministeriums diesen Fragenkomplex in Angriff genommen und den Plan einer Reichs-Familienkasse ausgearbeitet, durch die Familien mit etwa 693 000 Kindern zu Beihilfen für Familien mit über 13 Millionen Kindern herangezogen würden. Den Gesamtbetrag der Beihilfen schätzt Burghard auf über 2 Milliarden RM. Hier liegt eine interessante Kombination von Besteuerung und Versicherung vor; interessant und — wie lokalweise betont werden muß — problematisch, weil diesem merkwürdigen Gebilde die Tendenz innewohnt, sich selbst aufzuheben. Ihr ethischer Sinn und p. grammatistischer Zweck ist — im versicherungstechnisch zu sprechen — die Herbeiführung einer möglichst großen Zahl von Schadensfällen. Die Tatsache, daß diese „Schadensfälle“ bedingungslos zu begreifen sind, weil sie ja der Bevölkerungspolitischen Renaissance des deutschen Volkes dienen, ändert nichts daran, daß sich mit der Zeit zwangsläufig für die geplante Reichs-Familienkasse die Möglichkeit verringern muß, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden. Je erfolgreicher die bevölkerungspolitische Kampagne der Reichsregierung ist, um so enger wird der Kreis der Beitragspflichtigen, um so größer der Kreis der Beihilfseberechtigten.

Es scheint, als ob man sich um eine andere Lösungsmöglichkeit werde bemühen müssen. Denkbar wäre allerdings, daß der Burghard'sche Plan als Rahmen erhalten bliebe, er dann mit je nach der Entwicklung gleitenden Werten gefüllt werden könnte.

Neues Kulturland?

Die zweite Vorhändlung der deutschen Getreideernte hat Klarheit darüber ergeben, daß deutsches Brotgetreide zur Deckung des Bedarfs vollkommen ausreichend zur Verfügung steht. Das Ziel der Deckung des Brotbedarfs aus der heimischen Scholle ist also erreicht; hier und da wird auch schon vor weiterer Ausdehnung der Getreideanbaufäche gewarnt, denn deutsches Exportgetreide hat bei dem Stand der Weltmarktpreise keine Aussicht auf Erzielung eines auch nur halbwegs angemessenen Preises. Zwar brachte das Jahr 1933 eine besonders gute Ernte, aber man darf auch bei geringeren Ernten künftiger Jahre darauf rechnen, daß der Brotgetreidebedarf aus der gegenwärtigen Anbaufläche gedeckt werden kann, weil der Grundbau der Verwendung besserer, ertragreicherer Saatgutes sich immer rascher durchsetzt. Ist es doch dem „Zauberer von Munchberg“, Professor Baur, gelungen, in seinem Institut für Züchtungsforchung Weizenforten zu züchten, deren Ertrag auf gleichem Boden um 40, ja 50 Prozent höher ist, als der der sonst gängigen.

Gleichwohl sind Hunderttausende von Händen zurzeit tätig, um in allen Teilen Deutschlands minderwertigen Boden zu Kulturland umzuwandeln. Gigantische Pläne sind im Entstehen, teilweise auch schon in der Durchführung, um sogar dem Meere Neuland abzurufen. Wozu diese Anstrengungen, wenn im wesentlichen schon die jetzt unter Kultur stehende deutsche Scholle den Ertrag bringt, den das deutsche Volk braucht.

Diese Arbeit kann aber trotzdem Dienst an der Zukunft des Volkes und der Wirtschaft sein. Hunderte von Millionen Mark gehen alljährlich immer noch ins Ausland für Rohstoffe: Pflanzenstoffe, Dele, Spinnstoffe und dergleichen, die deutsche Wissenschaft deutschem Boden zu entziehen im Begriff ist. Hier liegt die Berechtigung und die große Zukunftschance der Arbeiter, die heute von Arbeitsdienstlern in Bruch und Moor, Heide und Oedland geleistet werden. Die Arbeiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungsforchung sind längst über die feinerzeit in aller Welt bewunderte Leistung der Entblätterung der Lupine hinausgekommen, die künftige ungemein wichtige Dienste als Futterpflanze leisten kann. Die geheimnisvolle neue Leguminose, an deren Züchtung man jetzt arbeitet, kann vielleicht eines Tages für Deutschland das werden, was die Sojabohne für die Mandschurei bedeutet. Was weiter an pflanzenzücht-

Denkt an das Danziger Notwert zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.

terischen Leistungen zu erwarten steht, weiß man nicht, aber schon die hier angebotenen Errungenschaften machen es Deutschland zur Pflicht, für die damit sichtbar werdenden Zukunftsmöglichkeiten Raum zu schaffen.

Ist dieser Raum innerhalb der deutschen Grenzen zu schaffen und in welcher Zeit kann er geschaffen werden? Bei Fortdauer des früher üblichen Tempos in der Deindustrialisierung würden die in Mooren und Deutlandsverfügbaren 2,5 Millionen Hektar allerdings erst in etwa 100 Jahren kultiviert sein; dazu kommen ca. 8,5 Millionen Hektar zwar bebauter, aber entwässerungsbedürftiger Flächen, deren Ertrag durch die Entwässerung um ca. 50 Prozent gesteigert werden könnte. Ungefähr 1 Million Hektar könnten durch großzügige Wasserführung aus Ueberschwemmungsgebiet in Kulturland verwandelt werden. Anlandungen im Wattenmeer, Trockenlegung von Salzfischen könnten eine weitere Million Hektar bringen. Denkbar ist also ein Zuwachs von 10-12 Mill. Hektar Kulturland, das sind 30 oder mehr Prozent der in Deutschland zur Zeit unter Nutzung stehenden Fläche. Die Frage: Neues Kulturland? beantwortet sich also in zweierlei Hinsicht durchaus positiv: es ist verfügbar und es ist möglich, es sinnvoll zu nutzen.

Administrativer Protektionismus. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat im Rahmen seiner einem Vertreter der Auslandspressen gegebenen Erklärungen zur deutschen Wirtschaftspolitik sehr deutlich betont, wie ungerecht es ist, Deutschland die Handhabung von wirtschaftspolitischen Defensivmaßnahmen zu verweigern, wo alle Welt sich gleichermaßen bewehrt. Wenn Dr. Schacht dabei als einer der gefährlichsten Mittel das Valutadumping Englands, der USA und Japans charakterisiert, so hat er hiermit zwar den augenblicklich wichtigsten Punkt gebührend hervor, doch scheint es angebracht, gerade in diesem Zusammenhang auf die große Zahl anderer Mittel einzugehen, die Protektionismus hinzuzufügen, die auf administrativem Wege in Wirksamkeit gesetzt werden.

Es ist eine groteske Ironie der Wirtschaftsgeschichte, daß die Blütezeit dieses administrativen Protektionismus gerade in das Jahrzehnt der Nachkriegszeit fiel, an dessen Beginn das Genfer internationale Abkommen zur Vereinfachung der Zolltarifverhältnisse vom 2. November 1923 steht. Je intensiver man sich seither — auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz von 1927 und der Zolltarifkonferenz von 1930 — mit diesem Komplex beschäftigt, um so äppiger wucherte das Unkraut dieses indirekten Protektionismus, bis endlich der gegenwärtige Höchststand der Verwirrung erreicht war.

Eines der beliebtesten Mittel willkürlicher Erhöhung des vertraglich festgelegten Zollniveaus ist der Dumpingzoll, soweit er sich nicht gegen die Wirkungen ausgeprägter Währungsunterschiede richtet, sondern gezielte Ueberschneidung von Inlandspreis und Auslandspreis erzwingen will. In Australien und Kanada z. B. wird schon eine Differenz von wenigen Prozent zum Exportpreis der Exportware zur Veranlassung genommen, Dumpingabsichten zu unterstellen. Hier wird die wahre Absicht erkennbar, nämlich den Import ausländischer Waren unter die Drohung des 50-prozentigen Zollaufschlags zu stellen.

Vorschriften über Verpackung und Deklaration bieten vielen Ländern Handhaben zu beträchtlicher Erhöhung der Einfuhr, wobei die Gebühren für Beglaubigungen und Konsularattestate vielerorts den vertraglichen resp. geschäftlichen Zolltarifkonventionen übersteigen. Das Verfahren, Zölle und Zolltarifentscheidungen überhaupt nicht bekannt zu geben, den Exporteur also einfach in Unkenntnis über die seine Waren erwartende Belastung zu halten, ist glücklicherweise ziemlich selten, existiert aber doch in einer Anzahl süd- und mittelamerikanischer sowie in den Balkanstaaten. Neuerdings gewinnt der Zwang zur Herkunftsbekennung dadurch gesteigerte Bedeutung, daß die Anbringung der Herkunftsbekennungen in einer Weise vorgeschrieben wird, durch die der Produktions- resp. Fabrikationsgang bedenklich erschwert und verteuert wird.

Die Gesamtheit dieser unglücklichen Mittel des administrativen Protektionismus fällt bei einer Betrachtung über die Ursachen der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Verwirrung sehr schwer ins Gewicht und müßte, wenn überhaupt Abhilfe geschaffen werden soll, mit dem gleichen Ernst behandelt werden, wie die großen Probleme der Zolltarife.

Der Streit um van der Lubbe

Berlin. Das Conti-Büro meldet: Wie bekannt, ist vor einigen Tagen von kommunistischer Seite ein Brauchbuch erschienen, in dem u. a. versucht wird, nachzuweisen, daß Marinus van der Lubbe sich mit nationalsozialistischen Kreisen in Deutschland eingelassen habe, und daß van der Lubbe von nationalsozialistischen Kreisen zu dem Attentat gedrungen worden sei. Daß diese Unterstellungen falsch sind, ist bekannt. Nunmehr rückt selbst der Bruder von der Lubbe energisch von dem Inhalt des Brauchbuchs ab. Er erklärt, daß alles, was in diesem Buch über die Persönlichkeit Marinus van der Lubbes gesagt werde, eine unerhörte Verleumdung, Schmähung und Beleidigung des Menschen Marinus darstelle. Der Bruder van der Lubbes, der gleichfalls überzeugter Kommunist ist, erklärt ganz offen, es sei besser, wenn man seinen Bruder als einen kommunistischen Ueberzeugten und seiner Tat aufhänge, als daß man ihn mit einer solch unerhörten Verschönerung der Dinge retten wolle.

Pauwels verteidigt van der Lubbe

Amsterdam. (Conti-Meldung) Der Amsterdamer Strafverteidiger Francois Pauwels, der bekanntlich erst vor wenigen Tagen die von ihm übernommene Verteidigung des holländischen Reichstagsbrandstifters van der Lubbe niederlegte, gibt nunmehr bekannt, daß er von Familienangehörigen van der Lubbes erneut ersucht worden sei, die Verteidigung zu übernehmen. Er habe sich entschlossen, die Verteidigung zu übernehmen.

In Amsterdam hat dieser Tage auch ein „Unter-ausschuß der internationalen Juristenkommission zur Untersuchung der Entstehung des Brandes im Reichstagsgebäude“ eine Sitzung abgehalten. Ueber das Er-

Im Zeitgeschehen nicht abseits stehen

Die Wiener Blätter zu Beginn des Katholikentages.

Wien. Zum Beginn des diesjährigen Allgemeinen Deutschen Katholikentages bringen die Wiener Blätter an leitender Stelle grundsätzliche Betrachtungen über die Stellung und Bedeutung des Katholizismus in der Politik und in der Weltgeschichte. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ gibt Kardinal-erzbischof Dr. Innitzer seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bedeutung des Katholikentages in der gesamten österreichischen geistlichen Presse erkannt und anerkannt werde. Der Generalsekretär des Katholikentages, Mgr. Friedl, stellt im gleichen Blatte fest, daß der Kongreß den Willen der Katholiken kundtun werde, beim Zeitgeschehen nicht abseits stehen zu wollen, sondern mit voller Kraft mitzuwirken zum Wohle und Nutzen des eigenen Volkes und der ganzen Menschheit.

Die „Neue Freie Presse“ weist darauf hin, daß zwischen der Einladung und der beginnenden Tagung die bittere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Österreich und Deutschland liege, wodurch viele Zehntausende an der Tagung nur im Geiste teilnehmen könnten. Diese Wendung werde von den Teilnehmern, da es sich um eine durchaus außerhalb aller Politik stehende Zusammenkunft handele, schmerzhaft empfunden. Aber Wien habe durch die Jahrhunderte hindurch die Mission, als österreichische zugleich auch eine deutsche Stadt zu sein. Erinnerungen verpflichteten; und wenn die Teilnehmer am Katholikentag unter den historischen Schätzen in Wien die alte Kaiserkrone des römischen deutschen Reiches bebundnen würden, dann würden sie verstehen, wie stark hier die Verbundenheit mit einer großen Geschichte sei.

Das christlich-soziale „Neuzeit-Weltblatt“ unterstreicht die politische Bedeutung des Katholikentages, die es darin sieht, daß die Regierung eine große politische Kundgebung in Form einer Türkenbefreiungsfeier veranstaltet, und ebenso in der Kundgebung der Vaterländischen Front und deren Aufmarsch. Der Katholikentag bedeutet nach dem Blatt auch den Beginn der neuen politischen Herbstkampagne, da auch in der Innenpolitik Österreichs viele Entscheidungen zu erwarten seien. Es seien viele Kräfte zur Lösung der deutsch-österreichischen Frage von innen heraus am Werke, wobei die Frage der nationalen Parteien wieder aktuell werden würde.

Die marxistische „Arbeiter-Zeitung“ glaubt, den Katholizismus vor eine Entscheidung stellen zu müssen, wenn sie schreibt, nicht nur der kämpfende Sozialismus, sondern auch der

streitbare Katholizismus habe in Deutschland eine schwere Niederlage erlitten. Die Abwesenheit der Reichsdeutschen zeige, daß auch der Katholizismus in Deutschland sich in einer veränderten Lage befinde.

Die christlich-soziale „Neuzeit“ knüpft an die Schilderung der mit dem Katholikentag verbundenen Ausstellung über die Beziehungen zwischen Katholizismus und Kunst die Feststellung, daß die Quellen des österreichischen Katholizismus tiefer seien, „als manche heute wahr haben wollen.“

Der Episkopat beim Katholikentag.

Wie jetzt feststeht, werden am Wiener Katholikentag vier Kardinäle und 33 Bischöfe teilnehmen.

Die fremden Kardinäle werden folgende Quartiere beziehen: Kardinallegat La Fontaine die Nuntiatur, Kardinal Florenz das Salesianum, Kardinal Seredi das Pazmanium und Kardinal Verdier das Sionskloster in der Burggasse.

Selbstverständlich wird der österreichische Episkopat fast vollständig — mit Ausnahme des schwererkranken Fürstbischofs von Salzburg — an den Feiern teilnehmen, und zwar Kardinal Innitzer, Apostolischer Nuntius, Erzbischof Dr. Silius, die Fürstbischöfe Dr. Seifert und Dr. Pawlitzki, die Bischöfe Dr. Gschöbler, Memelauer, Dr. Waiß, Dr. Kamprath, Dr. Gilzer, Dr. Sedlbauer, Dr. Sudal (Rom-Anna), sowie der neuernannte Weibischhof von Gurk-Klagenfurt Dr. Rohacher.

Aus Ungarn finden sich in Wien ein: Erzbischof Graf Zichy (Racozza), die Bischöfe Dr. Glattfelder (Csanad), Graf Mites (Steinmanger), Dr. Rott (Veszprim), Viraah (Győrffy) und Zadravecz; aus Siebenbürgen Bischof Graf Mailath; aus Jugoslawien Erzbischof Rodic (Belgrad), die Bischöfe Garic (Banjaluka) und Dr. Njarađi (Zagreb), griechisch-katholisch; aus Polen die Erzbischöfe Fürst Sapieha (Krakau) und Teodorowicz (Lemberg, armenisch), die Bischöfe Oloniewski (Pommernellen) Adamski (Kattowitz) und Gawlina (Arnschwitz); aus der Tschechoslowakei Bischof Carlsky (Prag) und die Weibischöfe Dr. Schinzel und Stadel (Olmutz); aus der Schweiz Bischof Dr. Vincenz (Chur); aus Frankreich neben Kardinal Verdier die Bischöfe Grente (Le Mans) und Chapat, aus dem Missionsgebiet P. Roß S. J.

Die französischen Rüstungskontrollpläne

Berlin. Die im Oktober wieder beginnende Abrüstungskonferenz wird jetzt schon ihre Schatten voraus und die französische Presse stellt immer stärker in den Mittelpunkt ihrer Diskussionen den Cardieu-Plan einer Rüstungskontrolle. Die Absicht dabei ist ganz offenbar, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von der eigentlichen Aufgabe der Abrüstungskonferenz, nämlich die Rüstungen herabzusetzen, abzulenken. Von deutscher Seite ist immer wieder betont worden, daß wir niemals eine Kontrolle der Rüstungen ablehnen, aber wir können eine solche Kontrolle nur unter der Voraussetzung der völligen Gleichheit und Gleichberechtigung anerkennen. Diese Voraussetzung besteht aber nicht,

solange nicht alle Vertragspartner gleichermaßen abgerüstet haben. Eine Rüstungskontrolle bei dem gegenwärtigen Rüstungsstand, bei dem auf einer Seite die hochgerüsteten Staaten und auf der anderen Seite die völlig abgerüsteten, ist völlig sinnlos und geradezu ein Spott auf die Ziele der Abrüstungskonferenz.

Ueber die Unterbrechung zwischen Sir John Simon und Norman Davis glaubt „Daily Telegraph“ berichten zu können, daß der amerikanische Bevollmächtigte die Unterbrechung einer Politik der Ueberwachung der Rüstungen in Aussicht gestellt habe unter der Bedingung, daß es eine wirkliche Rüstungsverminderung gebe.

Amerika schickt Flugzeuge und Kriegsschiffe nach Kuba

Beworrene Lage auf der Insel.

New York. Infolge der gespannten Lage auf Kuba hat das mit Maschinengewehren ausgerüstete Flugzeuggeschwader des Marine-Flügelkorps Befehl bekommen, sich zum Flug nach Süden bereitzustellen.

Des weiteren wurden acht Schnellküstenschutzschiffe von Hampton Roads (Virginia) und acht Zerstörer nach Kuba beordert.

Wie zu der Erklärung Roosevelts, Amerika beabsichtige keine Intervention in Kuba, ergänzend mitgeteilt wird, soll der Präsident der Vereinigten Staaten geäußert haben, daß die Notwendigkeit einer jeden Intervention entfallen würde, sobald das kubanische Volk selbst eine Regierung gewählt habe, die imstande sei, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Nach Berichten aus Havanna hat die revolutionäre Junta erklärt, sie widerlege sich jeder Intervention der Vereinigten Staaten.

Im übrigen habe sie beschlossen, die sogenannte „Platt-Clayton“-Verfassungsentwürfe zu bekräftigen, wonach die Vereinigten Staaten berechtigt seien, sich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf Kuba einzusetzen.

Wie aus Havanna berichtet wird, sollen die Soldaten Befehl erhalten haben, sich bei der geringsten Unruhe von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der französische Konsul in Santiago hat, da man ihm angedroht hat, seinen Befehl zu gestören, militärischen Schutz verlangt. Die Militärbehörden von Santiago haben bekannt, daß jede kommunistische Kundgebung mit Maschinengewehrfeuer unterdrückt werden würde. Die Streiks dauern an. Ein Einlauf von Lebensmitteln ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich.

U. d. Stadt sind zahlreiche verwirrende Gerüchte im Umlauf. U. a. heißt es, die Vereinigten Staaten beabsichtigten, die radikale Regierung zum Rücktritt aufzufordern.

Bankenopposition gegen Roosevelt

Washington. Zu einem Vorstoß gegen die Währungs-politik der Regierung Roosevelt holen die in Chicago verammelten Bankiers an, indem sie die Ernennung einer Währungs-kommission mit Befugnissen für die ganze Union fordern. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, von dem amerikanischen Volk eine Weiterführung der Wirtschaft zu verlangen angesichts derartig unstabiler Geldverhältnisse, wie sie zurzeit herrschen. Regierung und Kongreß werden nachdrücklich ersucht, sich aller Experimente einer manipulierten Währung zu enthalten.

Schwere Grubenunglücke in Ostoberschlesien

Kattowitz. Auf der Morawitz-Grube bei Sosnowitz ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Auf der 400-Meter-Sohle waren 12 Bergleute beschäftigt, als plötzlich ein Bruch der Firse erfolgte. Sieben gelang es zu flüchten, während die übrigen fünf von herabstürzenden Kohlenmassen überrollt und verschüttet wurden. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten, die nur sehr mühsam fortgeschritten, ist es nach 18stündiger Dauer noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Es besteht nur noch geringe Hoffnung, die Leute lebend zu bergen.

Auf den Boer-Schächten in Kattowitz (Kreis Pleß) wurden durch Zubruchgehen eines Pfeilers zwei Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet und auf der Stelle getötet. Auf der Radonau-Grube wurde ebenfalls ein Bergmann durch Kohlenmassen verschüttet. Die völlig verfallene Leiche konnte erst nach 30stündiger Arbeit geborgen werden.

3,9 Millionen Mitglieder bei der NSDAP.

München. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Josef Stöckinger-Cerny eine Unterbrechung mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Schwarz, worin der Reichstagsabgeordnete interessante Einzelheiten über das schnelle Anwachsen der Partei in den letzten Jahren mitteilt. Zurzeit liegen nicht weniger als

zwei Millionen Neuanmeldungen vor, die jedoch erst in Monaten erledigt werden können. Die Mitgliederzahl könne daher nicht vor dem 1. April 1933 aufgehoben werden. Nach ihrer Aufhebung würden

übrigens für die Neuaufnahmen in die Partei neue Bestimmungen erlassen werden. Wenn man die noch nicht erledigten Neuanmeldungen hinzurechnet, habe die Partei heute einen Mitgliederbestand von 3 900 000 Köpfen.

Nadolin geht nach Moskau

Die Personalveränderungen im Auswärtigen Dienst.

Berlin. Der Reichspräsident hat ernannt: den Vortragenden Legationsrat v. Heeren zum Gesandten in Belgrad, den Gesandten in Oslo, Freiherrn v. Weizsäcker, zum Gesandten in Bern, den Generalkonsul in Schanghai, Hr. Rüst v. Collenberg-Bödingheim, zum Gesandten in Mexiko, den Botschafter in Moskau v. Dittzen, zum Botschafter in Tokio,

den Botschafter Nadolin zum Botschafter in Moskau.

Der Reichspräsident hat zur Disposition gestellt:

den Gesandten in Budapest, v. Schoen, den Gesandten in Rabul, Schwörbel, den Generalkonsul in Newyork, Kiep, den Generalkonsul in Chicago, Simon.

Infolge Erreichung der Altersgrenze ist der Gesandte in Belgrad, Hr. Dufour v. Geronce, in den dauernden Ruhestand getreten.

Wie wir ferner hören, ist für den Gesandtenposten in Budapest der Botschafter aus der Botschaft in Madrid, von Maden, und für den Gesandtenposten in Rabul Konsul Ziemke in Beirut auszuweisen. Konsul Borchers in Cleveland wird mit der Verwaltung des Generalkonsulats in Newyork beauftragt werden.

Rücktritt des Oberpräsidenten von Sachsen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Melcher, um seine Verabschiedung gebeten. Ministerpräsident Göring hat dem Gesuch unter gleichzeitiger Ernennung des Oberpräsidenten Welcher zum preussischen Staatsrat entsprochen. Mit der vortretenden Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist der preussische Staatsrat von Ulrich beauftragt worden.

Oberpräsident a. D. Curt von Ulrich ist Obergruppenführer und Generalinspekteur der S. A. Er ist geboren am 15. 4. 76 zu Fulda, evangelischer Konfession und hat seinen Wohnsitz in Kassel. Bei den letzten Reichstagswahlen am 5. 5. 33 wurde er als Abgeordneter der NSDAP. in den Reichstag gewählt.

Die erlaubte Vivisektion

Ein preussischer Erlass.

Berlin. Ministerpräsident Göring hat auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Tierschutzvereinen und den Vertretern der Wissenschaft bis zum Erlass des Reichstierversuchsgesetzes den Begriff der verbotenen Vivisektion dahin festgelegt, daß als Vivisektion angesehen ist die Zerschneidung des lebendigen, unbewußten Tieres sowie die Operation am lebenden Tier, sofern bei gleichen oder ähnlichen Eingriffen am Menschen allgemein und lokale Narkose in der Regel zur Anwendung gelangt und sofern die Narkose im einzelnen Falle unter den vorliegenden Verhältnissen durchführbar ist.

Der Vivisektion sind gleichzusetzen unblutige Tierversuche am unbewußten Tier, die mit einer Mißhandlung verbunden sind.

Da die ernste wissenschaftliche Forschung im Interesse der Erhaltung von Gesundheit und Leben nicht auf den wissenschaftlichen Tierversuch verzichten kann, wird dieser Tierversuch nicht als Vivisektion angesehen, wenn folgende Punkte beachtet werden: Wissenschaftliche Tierversuche dürfen in wissenschaftlich geleiteten Instituten unter Verantwortlichkeit des Institutsleiters ausgeführt werden und nur dann, wenn wissenschaftliche Erwägungen einen bestimmten Erfolg versprechen. Sie sind zu unterlassen, wenn die vorliegende Frage bereits geklärt ist. Wissenschaftliche Tierversuche sind durch allgemeine oder örtliche Betäubung schmerzlos zu gestalten. Versuche an höheren Tieren sollen nur ausgeführt werden dürfen, wenn an niederen Tieren der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden kann. Tierversuche zu Belegzwecken sind nur gestattet, wenn andere Mittel, z. B. Bild, Film, Modelle usw. nicht ausreichen.

Verbot der Impfgegner-Organisationen in Thüringen

Berlin. Wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, sind vom Thüringischen Innenministerium im Lande Thüringen alle Impfgegnervereine sowie der Impfgegner-Verein aufgelöst und verboten worden. Das Verbot dieser Organisation wurde beschlagnahmt. Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote sollen bestraft werden, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen wird, daß jede öffentliche impfgegnerische Betätigung strafbar ist.

Keine staatlichen Zuschüsse für die Hitlerjugend

Ein Dementi Baldur von Schirach.

Berlin. Zu einem in der „Radnandgabe“ vom 6. September veröffentlichten Interview des Reichsjugendführers Baldur von Schirach wird von der Pressestelle der Reichsjugendführung mitgeteilt, daß das Interview in Form und Inhalt nicht den Meinungen und Angaben entspricht, die der Reichsjugendführer tatsächlich gemacht hat. In der Berichterstattung werden sachliche Angaben über den Aufbau der Hitlerjugend gemacht. Es wird bemerkt, daß für den Aus- und Aufbau der Hitlerjugendorganisationen keinerlei staatliche Zuschüsse verwendet werden und daß für die sportliche Ausübung nur geringe staatliche Mittel zur Verfügung stehen.

Internationale Hilfsaktion für die Hungernden in Rußland

Berlin. Laut Mitteilung des Evangelischen Presse-dienstes hat die in Kopenhagen zu einer internationalen Konferenz versammelte Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktion eine öffentliche und internationale Hilfsaktion für die hungernden Christen aller Konfessionen in Sowjetrußland in die Wege zu leiten. Es besteht die Absicht, unverzüglich an die praktische Arbeit der Hilfsorganisation heranzutreten und vor allen Dingen die Kirchen der beiden großen angelsächsischen Nationen, England und USA, für dieses große Werk der christlichen Liebe und Menschlichkeit zu mobilisieren.

Der Tag des Danziger Handwerks.

Eine Kundgebung von 6000 Handwerkern.

Wie wir von der Zeitung der „Erfsten Danziger Braunen Wirtschaftsmesse“ erfahren, verspricht die „Braune Messe“ ein Ereignis besonderer Art zu werden. In den Tagen vom 17. bis 24. September wird Danzig unter dem Zeichen dieser Messe stehen.

In dem Bestreben, die Luft, die zwischen Handwerk und Gewerbe und dem kaufenden Publikum in den letzten Jahren immer tiefer riß, zu beseitigen, setzt sich die „Braune Messe“ das Ziel, daß

die Achtung vor der Wertarbeit

wieder Gemeingut aller Kreise der Bevölkerung werden soll. Die „Braune Messe“ will zum Aufbau der schwergelährten Danziger Wirtschaft beitragen und es erscheint ihr wichtig, diesen Aufbau im Kleinen zu beginnen. Erst dann, wenn der Danziger Arbeiter, der Angestellte, der Bauer und nicht zuletzt die Hausfrau der handwerklichen und gewerblichen Leistungsarbeit wieder Eingang verschaffen in ihr Heim, kann jener Kreislauf wieder lebendiger werden, aus dem Segen für das ganze Volk wird.

Das Danziger Handwerk, das nun wieder zeigen und beweisen soll, was es leistet, wird in einer Sonderveranstaltung der „Braunen Messe“ geschlossen auf den Plan treten, um so der Bevölkerung vor Augen zu führen, welche Macht das Handwerk darstellt und wieviel Verpflichtungen das kaufende Publikum ihm gegenüber hat, will es ehrlich bemittelt sein, am Neubau der Wirtschaft teilzuhaben.

Am Sonntag, den 17. September, vormittags 11 Uhr findet

auf dem Wiesenwall eine große Kundgebung des Danziger Handwerks

statt. An dem Massenaufmarsch werden sich etwa 6000 Personen beteiligen. Auf dieser imposanten Kundgebung sprechen verschiedene Persönlichkeiten aus Danzig und dem Reich über Zukunftsfragen des Danziger Handwerks. Die Zeitung liegt in den Händen der NSDAP, Gauführung Danzig.

Staatsrat, Gauleiter Forster, wird vor dem versammelten Danziger Handwerk eine Rede halten. Es ist ferner gelungen, zu Rednern auf dieser Kundgebung zu gewinnen: Dr. v. Renteln, Reichs-Gauleiter, Berlin, Karl Zelen, Reichsführer des Handwerks, Wild, Reichsführer des Handels. Außerdem werden zur „Braunen Messe“ in Danzig und auch zu der Sonderveranstaltung des Danziger Handwerks u. a. erwartet: Konrad Jonas, Direktor der Deutschen Messe, Königsberg, Bertold Jacob, Referent für Ausstellungs- und Messwesen in der Reichsleitung der NSDAP, Vorsitzender des Präsidiums des Reichsausschusses für Ausstellungs- und Messwesen Deutschlands und Leiter des Instituts für deutsche Wirtschaftspraxis a. B., ferner der Geschäftsführer des Instituts für deutsche Wirtschaftspraxispropaganda, Hans Heilig. Vertreter der gesamten ostpreussischen und pommerischen Presse haben ihr Erscheinen zugesagt.

Schanturnen der Turngemeinde von 1862.

Ehrung der Sieger beim Deutschen Turnfest.

Die Turngemeinde von 1862 leitete ihre diesjährige turnerische Winterarbeit mit einem Schanturnen ein, das gestern abend in Gegenwart von 250–300 Zuschauern in der Turnhalle der ehemaligen Kriegsschule stattfand. Den Anfang der Übungen machten die Jugendlichen. Knaben und Mädchen vermittelten durch Vorführungen einer Körperschule, Reulenspiele und Gemeinturnen einen Einblick in die Zweige der turnerischen Jugendarbeit. Es schlossen sich ein Geräteturnen der Jugendbriege und Stabübungen an, die als Auftakt für die Geräteübungen bei jeder Übungsstunde gezeigt werden. Im weiteren Verlauf des Abends führte die Männerabteilung eine Lauf- und Körperschule vor, während die Turnerinnen einen Bewegungsschwer zeigten. Besonderes Interesse beanspruchten das Ringturnen und das Turnen der Männerriege am Hochreiß.

Die 1. Männerriege hat der Jugendgruppe eine Sturnfahne gestiftet, die während des gestrigen Schanturnens durch den Vereinsführer Herbert Wohlgenuth mit einer Ansprache der Jugendlichen übergeben wurde. Gleichzeitig wurden fünf Mitglieder der Jugendabteilung in die Männerabteilung übernommen und durch den Führer feierlich verpflichtet. Das Programm sah weiter eine Ehrung der Sieger beim Deutschen Turnfest in Stuttgart vor:

Wölff-Kampff, Oberstufe: Horst Kubawitz (180 Punkte) Max Schimke (187 Punkte), Otto Vahr (183 Punkte). Fünf-Kampff für Veltere: 2. Klasse Herbert Wohlgenuth (76 Punkte); 3. Klasse: Robert Schimke (80 Punkte); Karl Daczko wurde im Haupt-springen 2. Klasse zweiter Sieger.

Am Frauen-Stabentwurf erzielte Charlotte Gerzinski 109 Punkte.

Aus dem Werder.

Die Jubiläumsfeier des Dekans Gehrmann in Tiesenhagen.

Obgleich Dekan Gehrmann diesen Tag ohne jede Feier vorübergehen lassen wollte, war die Liebe und Verehrung seiner Gemeinde zu ihm doch stärker als sein Wille. Kirche und Pfarrhaus prangten im feierlichen Schmuck. Schule, Vereine und seine Pfarrgemeinde holten ihn zum Hochamte, das unter Mitwirkung zweier Geistlichen von ihm gehalten wurde, vom Pfarrhaus ab und geleiteten ihn nach dem Hochamte wieder zurück. Dort begrüßten ihn die Jungfrauen-Kongregation, der Mütter- und Arbeiterverein, der Kirchenvorstand und die politische Gemeinde. Die Pfarrgemeinde stiftete ein weißes Mehlgewand, die politische Gemeinde die Chronik von Tiesenhagen, der Arbeiterverein und die vom Jubilar pastorierte kath. Gemeinde Stutthof überreichten ihm Geldspenden zu guten Zwecken.

Nachmittags fand im Gasthause des Herrn Regel eine gebührende Feier zu Ehren des Jubilars unter Leitung des Lehrers Dufhinkel statt, der keine Mühe gescheut hatte, das Fest würdig auszugestalten. In der vom Oberlehrer Bronski gehaltenen Festrede gedachte der Redner der Verdienste des Jubilars und seiner Schmeißer, die ihn am Orte 25 Jahre betreut hat. Bei Spiel und Tanz blieben die Teilnehmer noch lange beisammen, nachdem dem Jubilar inzwischen noch ein Fackelzug dargebracht worden war. Möge Gott dem Jubilar noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische schenken. Das war das Grundmotiv der zahlreichen Telegramme, die ihm an diesem Tage zugehingen, darunter auch ein Glückwunsch unseres Nachbarn Herrn Rischke.

Der Senat greift durch

Weitere Verfehlungen Siewerts und Hannemanns

Die umfangreichen Steuerhinterziehungen Siewerts — Verschleierte Privatverluste zum Nachteil der Großhandels-Gesellschaft — Große Kohlenstiehlungen eines Angestellten Riesige Verluste bei den Privatgeschäften und den Beamtenkonten.

Vom Senat wird uns geschrieben:

Im Verlaufe der vom Senat durchgeführten Untersuchung bezüglich der früheren Geschäftsführung der Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft mbH., Danzig, sind noch weitere interessante Einzelheiten zutage gefördert worden. Zunächst wurde amtlich festgestellt, daß

Siewert seine ungeheuren Einnahmen aus Tantemen, angeblichen Gewinnbeteiligungen und aus dem Abfindungsverträge nicht versteuert hatte.

Seiner sind diese Steuerhinterziehungen ebenfalls strafrechtlich verjährt. Es ist jedoch mit einer erheblichen Nachveranlagung zu rechnen, so daß diesen Großstiehlungen nachträglich eine Strafe trifft.

Die Hausdurchsuchung bei Siewert hat außerordentlich belastendes Material erbracht. So wurden z. B. falsche Einkommenssteuern mit den Namenszügen der maßgebenden Personen der Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft, wie z. B. des Aufsichtsratsvorsitzenden v. Kries und des ersten Geschäftsführers Reite vorgefunden. Es ist außerordentlich verdächtig, daß Siewert solche Stempel anfertigen ließ und diese bei sich aufbewahrte.

Aus den Vernehmungen des früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrats und von Mitgliedern der Prüfungskommission geht hervor, daß

Siewert wahrscheinlich Anweisungen für sich selbst gefertigt hat.

Bezüglich der Dollarvergütungen hat Amtsrat v. Kries seinerzeit eine Fälligkeit festgestellt. Siewert hat in der letzten Zeit zweifellos mit einem Vorgehen gegen sich gerechnet, denn vor der Hausdurchsuchung hat er, wie der Befund deutlich ergab, erhebliche Mengen von Aktien im Hof seines Herrenzimmers verbrannt.

Aus einer Reihe von Büchern waren Seiten herausgerissen und vernichtet. Wie die weitere Überprüfung bei der Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft ergab, hat Siewert es verstanden, sich noch auf andere Weise fortlaufend große Vermögensvorteile zu verschaffen. So unterhielt er selbst bei seiner eigenen Firma Warenlager, die er sich zum Teil zu Preisen zuschreiben ließ, die weit unter dem Marktpreis lagen. Er hat bei diesen Verläufen allerdings immer in außerordentlich geschickter Weise

den Ursprung der Waren zu verschleiern versucht.

Obm hat sich hierzu reichlich Gelegenheit, weil er durch Gründung zahlreicher Gesellschaften und durch den Verkehr mit seinen Geschäftsfreunden immer wieder Deckmüteln für seine unlauteren Machinationen fand. So verkaufte Siewert z. B. im Mai 1925 der Großhandels-Gesellschaft eine Partie Stahl zu Preisen, die etwa das Fünffache des damaligen Wertes betragen. Um die Angelegenheit zu verdecken, ließ er den Gegenwert von rund 6300 G. auf seinem Konto streichen und auf ein Konto Leon Krusznicki, Danzig, verbuchen. Dieses Konto ist zweifellos ein rein persönliches Konto von ihm selbst gewesen, denn er war nach einem Vermerk allein verfügungsberechtigt.

Zur Beleuchtung der Arbeitsweise des Herrn Siewert

geht aus den übereinstimmenden Berichten der früheren Angestellten folgendes hervor:

Siewert erschien stets erst gegen Mittag zum Dienst und war für die geschäftlichen Besprechungen erst immer am späten Nachmittag bzw. am Abend zu bekommen. Die Werkstätte Schellmüll war in der Hauptsache nur für ihn, d. h. für den Bau und die Einrichtung seiner Häuser und für die Reparaturen vorhanden. Seine Arbeiten waren immer dringend und mußten zuerst ausgeführt werden. Jahrelang mußte täglich ein Fuhrwerk der Firma aus Schellmüll die Milch seiner in Solpe untergestellten Kühe nach Langfuhr fahren. Auf dem Hof hatte Siewert eine Schweinemast eingerichtet. Das Futter wurde nach Aussagen der Angestellten ohne Verrechnung aus den Speichervorräten der Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft entnommen.

Die Buchführung war zu Zeiten Siewerts außerordentlich mangelhaft.

In unzähligen Fällen wurden bei der Prüfung Konten festgestellt, die weder abdiert noch abgeklärt waren.

Schon in einem Steuerbericht stellten die damaligen Revisoren fest,

daß die Geschäftsleitung die Buchhaltung als eine lästige und kostspielige Abteilung betrachte.

Die Revision durch die Berliner Treuhandstelle ergab außer den mannigfachen Verfehlungen Siewerts, daß ein ungezügelter Aufwand bei gleichzeitiger Vernachlässigung der geschäftlichen Obliegenheiten betrieben wurde. Nach der Berliner Revision, die im Dezember des Jahres 1926 beendet wurde, hat Siewert scheinbar ein außerordentlich schlechtes Gewissen gehabt, denn er ließ einzelne Beträge, die er bereits im Mai 1925 unrechtmäßig aus den Konten seiner beiden Schwäger Mongolowski gebracht hatte, am 31. Januar 1927 wieder zurückgeben. Genau wie die Buchführung war damals

auch die Kassenführung außerordentlich mangelhaft.

Bei einer Kassenaufnahme am 14. Oktober 1925 wurden unverbuchte Quittungen in Höhe von 23 260,30 G. vorgefunden. In dem ausgenommenen Protokoll ist leider keine Spezifizierung der unverbuchten Belege erfolgt. Bei Aufklärungsarbeiten, die im Auftrage der neuen Direktion im Juni und Juli 1929 erfolgten, wurden in Fischbuchladen und Schränken Dutzende von Schecks über Dollar, Pfund, holl. Gulden, norw. Kronen, Danziger Gulden und Reichsmark vorgefunden, bei denen die Ausstellungsbefehle bis 1925 zurückgehen. Es gelang der neuen Leitung, das Geld für etwa 20 Schecks noch hereinzubekommen. Es läßt sich heute schwer feststellen, ob diese Schecks, die z. T. über größere Summen lauteten, absichtlich unterschlagen wurden, um die Beträge für eigene Rechnung später einzuziehen, oder ob sie nur infolge der riesigen Unordnung einfach liegen blieben.

Bei diesen Zuständen konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Angestellten verlusteten, sich auf Kosten der Firma zu bereichern.

So wurden im Jahre 1925 große Kohlenstiehlungen von dem Leiter der Kohlenabteilung vorgenommen, die eine Höhe von

zirka 80 000 G. erreichten. Es erfolgte zwar keine Entlassung, jedoch wurde von einer gerichtlichen Verfolgung abgesehen. Bezeichnend ist es, daß der Kohlenhandel zu damaliger Zeit nicht direkt von dem Konzern getätigt wurde, sondern daß man sich Zwischenhändler bediente, die also auch bei Ausschluß von Stiehlungen sich ihre Zwischengewinne, die die Großhandels-Gesellschaft hätte verdienen können, in die Tasche steckten.

Siewert würdig zur Seite stand sein Duzfreund und Mitgeschäftsführer Albert Hannemann,

den er selbst in die Firma hereinlanciert hatte. Wir haben bereits früher erwähnt, welche Dollarbeträge Herr Hannemann für seine Mißwirtschaft nebenbei eingenommen hat.

Hannemann unterstanden die gesamten Filialen. Dem Befund nach war er seinem Posten in keiner Weise gewachsen. Er sollte wohl auch in der Hauptsache nur der kleine Vertraute seines großen Freundes sein.

Das Filialgeschäft hat unter seiner Leitung zu riesigen Verlusten geführt.

Trotz der immer wieder in den Protokollen festgestellten Tatsachen, daß die Kreditgewährung ohne Rücksicht auf die Güte der Kunden bei den Geschäftsstellen ins Uferlose stieg, und die Verluste ein riesenhaftes Ausmaß erreichten, wurde von der Geschäftsführung und den Aufsichtsräten nichts unternommen, um diesen Zustand zu befeuern. Es blieb bei Anträgen und Beschlüssen, die nicht durchgeführt wurden.

Ein bezeichnendes Bild für den Zustand der Filialen ist der Stand der 31. Mai 1925, wo von 35 Filialen ein Verlust von rund 1300 000 Gulden ausgewiesen wurde. Nur fünf Filialstellen erzielten Gewinne in dem bescheidenen Ausmaß von zusammen 45 000 Gulden. Die Filialleiter, die sich mit Recht und Unrechtheit fühlten, schalteten, wie sie wollten. Hatten sie keine Betriebsmittel mehr, so wurde ihnen von Hannemann ein neues Päckchen Blankowechsel der Großhandels-Gesellschaft in die Hand gedrückt, die sie dann zur Bezahlung ihrer Wareneinkäufe verwendeten.

Im immer neue Geldmittel zu verschaffen, wurde selbst vor betrügerischen Mitteln nicht zurückgeschreckt.

So wurde z. B. der Blankowechsel eines Kunden für den Bezug von einem Wagon Kohlen mit 18 000 Gulden ausgefüllt und in den Verkehr gebracht. Die riesigen Wechselverbindlichkeiten, die in die Millionen gingen, wurden in den Bilanzen nicht ausgewiesen, so daß die Gläubiger bewußt über den tatsächlichen Stand der Firma getäuscht wurden.

Große Spekulationsgeschäfte waren damals an der Tagesordnung. So verlor die Großhandels-Gesellschaft im Jahre 1924 bei einem Kartoffelgeschäft nach dem Rheinland 120 000 Goldmark. Es wurden nacheinander drei Angestellte ins Rheinland entsandt, um diese Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Einer davon kaufte sich sogar auf Kosten der Großhandels-Gesellschaft unterwegs ein Auto.

Dieses kleine Bild genügt wohl schon, um die damaligen Zustände unter der Filialleitung des Herrn Dr. Hannemann ausreichend zu beleuchten.

Auch Hannemann benutzte seine Stellung weitestgehend, um sich eigene Vorteile zu verschaffen. Wie aus dem Protokoll vom 11. Mai 1926 hervorgeht, hat Hannemann

große Stiehlungen über die Geschäftsstelle Marienburg zum Schaden der Firma

vorgenommen. Von dem Kunden dieser Zweigstelle Polonecki, Kruglanten, hatte Hannemann ein Mühlengrundstück gekauft. Er eröffnete dem Polonecki ohne reguläre Geschäftsverbindung einen großen Kredit, wobei die Landwirtschaftliche Großhandels-Gesellschaft 150 000 Reichsmark restlos verlor. Zum Schein waren noch Sicherungs-Hypotheken auf dem Grundstück Polonecki eingetragen, die aber an absolut ausfallsicherer Stelle standen. Auch bei der Verwandtschaft des Herrn Hannemann im Kreise Marienburg hat die Firma 45 000 RM. verloren, die aus reinen Finanzgeschäften entstanen waren. Hannemann wurde aufgefordert, sich vor dem Aufsichtsrat zu verantworten. Er erschien jedoch nicht zu der Sitzung, sondern kündigte seine Stellung zum 31. 5. 26.

Der Aufsichtsrat stellte bei einer Beratung lediglich fest, daß das Verhalten des Herrn Hannemann sehr übermäßig habe, daß jedoch eine strafrechtliche Verfolgung nicht in Betracht käme.

Ferner wurde festgestellt, daß der Gesamtverlust bei dem deutschen Teil des Filialnetzes auf RM. 1 300 000 und bei den Beamtenkonten auf G. 200 000 zu veranschlagen wäre.

Hannemann bejaß die Unerschämtheit, eine Abfindung von 27 000 G. zu verlangen.

Schließlich ist noch festzustellen, daß gegen Siewert von der Staatsanwaltschaft inwärtigen Anklage wegen Falschbetrug erhoben ist. Nach §§ 248, 259 StGB. hat Siewert hierfür eine Gefängnisstrafe zu erwarten. Das Gesetz sieht für solche Delikte eine Strafe von 1 Monat bis zu 5 Jahren vor.

Rufschädigung wird beseitigt.

Die Asphaltbahnen in der Hindenburg-Allee werden ausgebaut.

Die beiden Asphaltbahnen der Hindenburg-Allee werden jetzt mit einem Raubbelag aus gewalzten Granitplättchen mit Teertränkung belegt. Dadurch verschwindet die glatte Bahn, womit eine Gefahrenquelle beseitigt wird, die für den Kraftwagenverkehr in dieser wichtigen Verkehrsstraße bei Regenwetter besonders stark war. Auf der durch die Masse spiegelfarbenen Asphaltbahn gerieten Autos wiederholt ins Schleudern, was schon zu mancherlei Unfällen führte. Die Asphaltbahn zwischen Hauptstraße und Oststraße ist bereits mit einem Raubbelag versehen; nach und nach werden so beide Bahnen damit aufgearbeitet werden.

Rücktritt des Kabinetts Azana bevorstehend?

Paris. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Madrid erwartet man in Kreisen der Opposition den Rücktritt des Kabinetts Azana. Die Weigerung der Minister, nach dem gestern abgehaltenen Ministerrat eine Erklärung abzugeben, hat die Ansicht, daß der Rücktritt des Kabinetts bevorstehe, noch verstärkt.

König Feisal vom Irak gestorben.

Bern. König Feisal vom Irak, der zurzeit aus Gesundheitsrücksichten in der Schweiz weilte, ist am Freitagmorgen in Bern einem Herzschlag erlegen.

Danziger SS-Kapelle in Berlin

Begrüßung durch den Verein der Danziger.

Unter dem Leitfaden „Danzig bleibt deutsch“, veranstaltete die Danziger SS-Kapelle, die im Rahmen ihrer Konzerte Mitte Oktober in Berlin weilt, wie M. meldet, im Berliner Sportpalast ein großes Konzert. Die bekannte Kapelle Fuhler der Gruppe Berlin-Brandenburg trat mit der Danziger Kapelle in einem musikalischen Wettstreit.

Oberratspräsident Dr. Moedner vom Verein der Danziger in Berlin richtete Begrüßungsworte an seine Landsleute und trug ihnen Grüße an die Heimat auf.

Nach einem von Musikführer Eichhorn ausgearbeiteten Hoch auf den Reichskanzler spielte die SS-Kapelle das Horst-Wessel-Lied, worauf die Danziger Kapelle mit dem Deutschlandlied antwortete.

Adolf Hitler-Straße von Langfuhr bis zur polnischen Grenze

Mit Zustimmung des Senats, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig, und des Magistrats der Stadt Poppo wird der Strassenzug von der Hindenburgallee durch Langfuhr, Oliva und Poppo verlaufen, bis zur polnischen Grenze in „Adolf-Hitler-Straße“ und der Sternweg in Poppo in „Schlageter-Straße“ umbenannt.

Aus der Stadtbürgerchaft.

Die Tagungsordnung zur Stadtbürgerchaftssitzung am Dienstag, den 12. September 1933 um 16 Uhr, umfasst folgende Punkte: Geschäftliche Mitteilungen. Anträge von Stadtvorordneten, betr.: Änderung der Geschäftsordnung und Einrichtung einer neuen Straßenbahn-Haltestelle. Wahl von zwei Stadtvorordneten als Vertreter der Stadtbürgerchaft für das Kinder- und Waisenhaus Pelonken. Ermäßigung der Versteigerungsgeld im Veitahant. Aufhebung von Gelände in Westlich Neufähr und Herstellung eines Wassergrabens. Versteigerung von Mitteln zur Durchführung der Kanalisation in Heubude. Vereinfachung zur Verlegung eines Kanals. Entlastung der Jahresrechnung 1931. Berichterstattung und Anträge des Eingabenausschusses.

Nichtöffentliche Sitzung: Erbbaurechtsvergaben. Vermietung. Kaufpreisermäßigung. Niederschlagung von Anliegerkosten. Instandsetzung von Wohnbaracken. Anstellungen. Pensionierungen.

* Die Vorläufige Hauptwirtschaftskammer gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß diejenigen Angelegenheiten, die bisher durch die frühere Handelskammer erledigt wurden, durch die gemeinsame Amtsstelle der Industrie-, Handels- und Gewerbetreibenden bearbeitet werden. Die Geschäfte des Vorsitzenden dieser Kammer führt bis auf weiteres Dr. Schimmer als Beauftragter des Senats. Die Kaufmannschaft wolle sich in allen in Betracht kommenden Angelegenheiten an die Amtsstelle der Industrie-, Handels- und Gewerbetreibenden wenden. Auch nach der endgültigen Konstituierung der Hauptwirtschaftskammer, die mit Ablauf dieses Monats zu erwarten ist, ist es erforderlich, sich in allen beruflichen Angelegenheiten zunächst an die zuständige Einzelkammer zu wenden.

* Neueröffnung eines Bekleidungshauses in der Breitgasse. Im Hause Breitgasse 111 eröffnet Walter Schöbke am Sonnabend, dem 9. September 1933, ein Spezialhaus für Damen- und Herren-Bekleidung, in dem ein reichhaltiges Lager in eleganten Damen- und Herrenmoden, Sportbekleidung jedem Geschmack gerecht werden wird. Infolge jahrelanger Tätigkeit in ersten Bekleidungshäusern, insbesondere während der letzten sechs Jahre bei der Firma Wien-Berlin, ist Schöbke in der Lage, durch billige Einkäufe seine Bekleidung stets mit guter und preiswerter Ware in Konfektion und Maßanfertigung zu versorgen, zumal da die Maßanfertigung unter Leitung eines erstklassigen Schneiders steht.

Wolkig, teils aufheiternd, kühl.

Ueberricht: Die Wetterlage hat sich nur wenig verändert. Das russische Tief ist fast stationär geblieben und beeinflusst nur teilweise die Witterung im östlichen Ostseegbiet. Der Aufstrom kalter Luft dauert an und verursacht besonders im Bereiche der Küste starke Bewölkung und vereinzelt Regenschauer. Der hohe Luftdruck im Nordwesten hat sich nur wenig verlagert. Ein flaches Tiefdruck über Südwesteuropa breitet sich langsam nordwärts aus, während eine kräftige Zykone über das Ostgrönlandmeer südwärts zieht.

Sonnabend: Wolkig, teils aufheiternd, ganz vereinzelt noch Regenschauer, schwache nord- bis nordwestliche Winde, kühl.

Sonntag: Wolkig, teils heiter, kühl.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Schlosser Ferdinand Metzdorf, fast 70 Jahre. — Sohn des Arbeiters Alfred Poltowski, 18 Tage. Schüler Bernhard Grünowski, 14 Jahre.

Polizeibericht vom 8. September 1933.

Festgenommen: 14 Personen, darunter: 3 in Schußhaft, 2 wegen Diebstahls, 5 zwecks Ausweisung, 1 zwecks Festnahmenermittlung, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Entziehung der Sittenkontrolle, 1 wegen Straßenraub.

Verantwortlich: Für Politik, Kulturelles und Feuilleton: Dr. Leo Hertel; für Wirtschaft, Handel u. Theater: Dr. Leo Hertel; für Sport, Freizeit und Sport: Hans Arke; für Polen und Nachbargebiete: Hellmuth Baumann. Für Anzeigen und Geschäftsstellen: Bruno Alberg. Eämtlich in Danzig.

Verantwortlich: Verantwortlicher Verlag, Allgemeine Anzeigen für Verlag und Druckerei (Bokland), Direktor: G. Müller in Danzig, am Ende 2.

Ämtliche Bekanntmachung

Die Schmutzwasserkanalisation in Danzig-Gleitsau wird ausgeschrieben. Bedingungen Pfefferstadt 33-35, Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Erstattung von 3 G. Eröffnung der Angebote am 15. September, vorm. 11 Uhr, ebendort, Zimmer 40. (1155) Stadt, Tiefbauverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Stadt, Schlacht- und Viehhof kauft auf Abruf bis Ende Februar 1934 auch in kleinen Mengen

ca. 24 000 kg Heu und
ca. 50 000 kg Stroh gebunden oder
gepreßt.

Bemerkte Angebote sind bis Donnerstag, den 14. d. M., dem Büro des Schlacht- und Viehhofs einzureichen, wofür um 9 Uhr die Öffnung der Angebote erfolgt.
Direktion des Schlacht- und Viehhofs.

Bekanntmachung.

Bearbeitung von Handels-, Industrie- und Gewerbeangelegenheiten.

Es wird darauf hingewiesen, daß die jetzigen Angelegenheiten, die bisher durch die frühere Handelskammer erledigt wurden, durch die gemeinsame Amtsstelle der Industrie-, Handelskammer und Gewerbe- und Handelskammer bearbeitet werden. Die Geschäfte der Vorstände dieser Kammern führt bis auf weiteres Dr. Schimmel als Beauftragter des Senats. Die Kaufmannschaft wolle sich in allen in Betracht kommenden Angelegenheiten an die Amtsstelle der Industrie-, Handels- und Gewerbe- und Handelskammer wenden.

Auch nach der endgültigen Konstituierung der Hauptwirtschaftskammer, die mit Ablauf dieses Monats zu erwarten ist, ist es erforderlich, sich in allen beruflichen Angelegenheiten zunächst an die zukünftige Einkammer zu wenden. (1161)
Die Vorläufige Hauptwirtschaftskammer.

Von der Reise zurück!

Dr. med. E. Perlmutter

Facharzt f. innere Nervenkrankheiten

Vorstädtischer Graben 1 a.

Sprechstunden 9-11 und 3-5,

außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.

2 möbl. Zimmer

mit Bad und Küchenanteil, evtl. Telefon und Klavier in guter Lage Danzigs vom jungen Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu kaufen gesucht

Landgrundstück

im Freistaat, möglichst Nähe Danzigs (jedoch nicht Bedingung) mit guten Gebäuden zum Preise von etwa 15 000 Gld. Angebote mit näheren Angaben, insbesondere über Größe, Art des Bodens, Gebäude, Inventar, Preis, Anzählung usw. erbeten unter Nr. 6053 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Rathauslichtspiele

Anny Ondra in
Fräulein Hoffmanns Erzählungen

ferner
Zigeunerweisen

Fox tönende Wochenschau

Gloria - Theater

Liana Haid, Georg Alexander in
Eine Frau wie Du

ferner
Kriß, das flammende Schwert

Film - Palast

Lien Deyers, Hermann Thimig, Fritz Kampers in

Die Fahrt ins Grüne

ferner Paul Muni in Ich bin ein entfloher Kettensträfling

Luxus - Lichtspiele

Liane Haid, Gustav Diessl in

Roman einer Nacht

ferner Fritz Servos in

Der verliebte Blasekopp

Kunst - Lichtspiele

Liane Haid, Georg Alexander in

Eine Frau wie Du

ferner Sylvia Sidney in

Frauengefängnis

Hansa - Lichtspiele

Lucia Englisch in

Die kalte Mamsell

ferner Magda Schneider in Kind, ich freu mich auf dein Kommen

Passage - Theater

Karin Hardt in

Die blonde Christl

ferner Jglu, das ewige Schweigen

Tönende Wochenschau

Gaal und Vereinszimmer

für unpolitische Vereine sind noch einige Tage in der Woche frei und zu günstigen Preisen zu vermieten.

Am Sande 1.

Miet-Gesuche

3-4-Zimmerwohng.

elektr. Licht vom Be-

amten zum 1. Okt. zu

mieten gesucht. Angeb.

unter Nr. 3117 an die

Geschäftsstelle dies. Ztg.

Näheres bei

Müller, Hofengasse 4.

Kleines freundliches

möbl. Zimmer

in der Nähe vom Bahn-

hof ab 15. 9. 33 gesucht.

Ang. m. Preis u. Nr. 3144

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Zu vermieten

3-Zimm.-Wohnung

mit kleinem Kolonial-

warengeschäft und Kasse

in **Oliva** zu vermieten.

(Monatlich 75 G.)

Näheres bei

Müller, Hofengasse 4.

Möbliertes

Zimmer

an berufst. Dame zu

vermieten.

Sirengasse 1 b, 2 Et.

UFA - PALAST

Elisabethkirchengasse 2

Fernsprecher 246 00

Gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung bringen wir den großen Tonfilm vom deutschen Rhein.

Der Traum vom Rhein

mit Gay Christie, Peter Erkelenz, Käthe Haack, Paul Henckels, Hugo Fischer - Koppe, Paul Beckers, Hubert v. Meyerinck, Walter Steinbeck.

Manuskript: Herbert Eulenberg.

Ein Film von der unüberwindlichen, unbesiegbaren Liebe zur Heimat. — Eine große Anzahl neuer Rheinlieder sind für den Film eigens komponiert. Diese Melodien rheinischer Fröhlichkeit, rheinischem Wein und rheinischen Mädchen werden dem Film eine besondere Note verleihen.

Vorspeisen gefällig

Kurztun-Lustspiel

Ton-Beiprogramm und neueste Ufa-Tonwoche u. a. Reichsparteitag in Nürnberg. — Die Ostland-Treuefahrer in Danzig. Empfang durch die Danziger Bevölkerung. Reichsminister Dr. Goebbels spricht zu der begeisterten Menge. — Senats-Vizepräsident Greiser begrüßt die Gäste.

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

U.T. Licht-Spiele

Elisabethkircheng. 11

Fernsprecher 246 00

Luise Ullrich, Paul Hörbiger

Heinz Rühmann

in dem großen Lustspiel-Schlager

Heimkehr ins Glück

mit

Paul Heidemann, Ludwig Süssel,

Wolfgang Staudte

Regie: Carl Boese.

Ein lustiger Film, in dem ein verträumtes Schwarzwalddorf einen überstauten Großstadtmenschen zum wahren Leben zurückfinden läßt.

Tonbeiprogramm und neueste

Deutlton-Woche

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr,

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Motorrad

200 ccm, sehr gut er-

halten, zu verkaufen.

Preis 240 Gulden. Zu

erfragen in der Ge-

schäftsstelle dies. Zeitg.

(314)

Oliva,

Rothföhrenweg 4, part.

Eine fast neue

Sobelbank

preiswert zu verkaufen.

Oliva,

Rothföhrenweg 4, part.

Kohlen

Koks und Bricketts,

Baumaterialien

liefert frei Haus

Kohlenkontor

Neuschottland 19.

Tel. 421 94.

Halt!!

1 Posten

elegante

Damen-u. Herr-

Herbst-Mäntel

zu ganz

besonders

billigen Preisen.

Bekleidungshaus

LONDON 2, Damm 10

Recke Breitg.

Kauf-Gesuche

Weißes

Rinderbett

zu kaufen gesucht. Ang.

m. Preis unter Nr. 3152

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Geschäftseröffnung!

Am Sonnabend, den 9. September 1933

Meiner geehrten Kundschaft von Danzig und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich dem heutigen Tage das Damen- u. Herren-Bekleidungs- u. Schuhgeschäft & Co., Breitgasse 111 käuflich erworben habe.

Durch jahrelange Berufstätigkeit in ersten Bekleidungshäusern Danzigs, sowie die letzten 6 Jahre in der Firma Wien-Berlin bin ich in der Lage, meine geehrte Kundschaft durch billige Fabrikverkaufsstellen mit reeller preiswerter Ware in fertiger Konfektion u. Maßanfertigung zu beliefern. Mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen bitte!

mit vorzüglicher Hochachtung

Walter Schiblock

Damen- und Herren-Bekleidungs- u. Schuhgeschäft

Breitgasse 111

Möbel

aller Art

billig wie im

Frieden

kauft man reell

bei David

II. Damm 7.

Kaufen Sie nichts

was Ihnen nicht durch Kellame

bekannt ist. Nur schlechte Ware

scheut das Licht der Deffentlich-

keit. Lesen Sie daher stets auf-

merksam die Anzeigen unseres

Blattes, Sie haben großen

Nutzen davon.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne

gefallen, und zwar je einer auf die Kugel gleicher Nummer

in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag 7. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.

gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 21733 103970 171409 190237 288147

357744

8 Gewinne zu 5000 M. 141605 214196 250337 285889

18 Gewinne zu 3000 M. 5765 76947 99179 183587 228266 247439

280414 299315 305674

60 Gewinne zu 2000 M. 20507 26352 30436 54518 79123 99487

102747 107783 143742 162490 162863 176051 211895 212217 214385

226531 261786 262937 278044 287518 288583 297471 300849 304851

312576 315689 335710 342333 350147 354883

136 Gewinne zu 1000 M. 4306 14738 16671 19351 19784 23749 26861

28571 36726 39231 49891 50963 60795 63663 67324 70082 74049

78989 85989 88761 87137 102190 103963 121124 121136 146897

154606 162432 164378 165241 166279 167378 171835 174041 193861

199378 199834 203774 211543 214353 217777 223589 223863 225577

236563 237470 258239 267260 270378 290595 297256 297315 306882

309589 316888 328089 328586 329700 331117 334213 343834 346111

347565 347860 349397 368873 368135 368412

172 Gewinne zu 500 M. 21384 30745 32325 35885 42881 51216 53222

55442 56411 56427 57042 62256 63248 66062 67936 72167 88080

102872 106216 106392 106813 109838 119967 122641 124906 126522

137263 139010 144560 159722 162186 163925 165644 166319 170519

171676 172042 172168 181341 185036 186989 186934 189276 201805

204320 214982 215068 225059 231202 234595 242587 251739 252085

253485 257468 264050 267100 271527 273583 273607 289439 289794

290420 294474 301077 302327 311553 312421 314267 317075 335082

338124 348144 351037 351617 351707 352053 355613 354441 373984

380852 391242 393374 394499 394721 397292

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.

gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 54881

2 Gewinne zu 10000 M. 325463

2 Gewinne zu 5000 M. 331111

14 Gewinne zu 3000 M. 11623 37612 44173 82356 112514 241605

323365

62 Gewinne zu 2000 M. 12491 27244 28405 40267 50802 60983

70023 72447 87970 128332 132461 150765 153166 180856 181112

185539 202580 222128 237840 253155 253956 259625 284542 293116

30738 308088

94 Gewinne zu 1000 M. 3632 8738 13167 16358 19450 23740 23858

27927 32450 32593 35011 68214 123349 125341 130635 131268

132732 139374 151317 158026 168362 174163 186926 192892 202360

207847 208718 223862 233553 241013 243033 248015 256322 277533

280322 282045 284298 293321 311331 314578 322196 364758 372074

382844 387281 388490 396936

150 Gewinne zu 500 M. 13248 13668 15547 27266 35252 41461

52113 76089 80394 84035 84830 86077 101817 112570 115186 122186

122803 125249 129552 135659 134126 144773 145032 145434 146078

158086 161208 172409 172634 185505 185968 207873 208980 213682

215423 215791 217747 237805 249760 254011 259697 262871 280771

291813 295730 300214 305149 307008 310459 310847 311185 316653

316668 321969 328372 339222 340168 342897 352257 354142 355930

359132 360844 372395 372395 373364 374118 374512 378463

385089 388549 391080 392

Danziger Nachrichten

Gegen ungerechtfertigte Verdienstsparren

Der Senat droht schärfste Gegenmaßnahmen an. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Abschnittes 8 der Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten kann der Senat Anordnungen treffen, durch die wirtschaftlich ungerechtfertigte Preissteigerungen verhindert und andererseits wirtschaftlich schädigende Preisunterbietungen ausgeschlossen werden.

Es häufen sich die Klagen darüber, daß in manchen Handels-, Industrie- und Handwerksbetrieben Verdienstsparren eingeführt werden, die ungerechtfertigt erscheinen. Die außergewöhnliche Notlage der Danziger Betriebe, hervorgerufen durch die Abtrennung vom Deutschen Reich und durch die Abdrückung des Warenverkehrs von Danzig nach Polen, darf nicht den Anlaß zu übertriebenen Preissteigerungen geben. Der alte Grundsatz: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“ darf nicht in das Gegenteil: „Kleiner Umsatz, großer Nutzen“ verkehrt werden. Ebenso wie der Senat Preisunterbietungen und Verschleuderungen von Waren, Maßnahmen, die nicht nur die ordnungsmäßig funktionierende Konkurrenz schädigen, sondern auch die Allgemeinheit, nicht dulden wird, wird der Senat auch ungerechtfertigt hohe Preissteigerungen unterbinden.

Befamlich steht der Senat auf dem Standpunkt, daß er der ordnungsmäßig arbeitenden Wirtschaft freie Hand lassen und in das Räuberwerk der Wirtschaft nur eingreifen will, wenn das Interesse der Allgemeinheit dieses erfordert.

Infolgedessen erscheint es angebracht, daß die Wirtschaft von sich aus allein nach realen kaufmännischen Grundsätzen arbeitet, ihre Preisgestaltungen nachprüft und, soweit es erforderlich ist, einer Revision unterwirft. Dieses bezieht sich sowohl auf die Industrie, als auch auf das Handwerk, insbesondere auch auf den Handel. Elemente, die mit ungesunden Preisgestaltungen arbeiten, gehören nicht zu dem ordnungsmäßigen Stande ihres Berufes.

Eine gesunde Preisgestaltung liegt nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, über das die Regierung in erster Linie zu wachen hat, sondern letzten Endes auch im Interesse der Industrie, der Handels- und der Gewerbebetriebe selbst. Maßnahmen, die beim Senat — Abteilung Wirtschaft — über ungeordnete Preisgestaltungen einlaufen, wird zwecks Verhinderung von Auswüchsen in schärfster Form nachgegangen werden.

Einheitliche Zusammenfassung aller Danziger Jugendverbände

Oberjüngbannführer Heß als staatlicher Jugendpfleger eingesetzt.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Senat hat dem dringenden Bedürfnis nach einer verantwortlichen Stelle für Jugendpflegeaufgaben Rechnung tragend, das Amt eines Jugendpflegers geschaffen. Für die Pflege des Turnens und Sports war eine eigene städtische Geschäftsstelle schon bisher vorhanden, doch fehlte es an einer Fachbehörde, deren Aufgabe es war, die Bestrebungen der von nicht amtlichen Organisationen getriebenen Jugendpflege und der Jugendbewegung im ganzen Freistaatsgebiet zusammenzufassen und nach einheitlichen Gesichtspunkten zu fördern. Diese Aufgabe wurde bisher vom Städtischen Jugendamt nach Kräften mit erfüllt. Das Amt des Jugendpflegers ist entsprechend seinem Wirkungsbereich eine staatliche Dienststelle, ist aber dem städtischen Jugendamt angegliedert und respektiert gleich diesem von der Abt. Soziales. Hierdurch ist die Gewähr gegeben, daß die bisher auf dem Gebiete der Jugendpflege und Erziehung gesammelten Erfahrungen nutzbringend verwertet werden können. Ferner ist auch ein enger Zusammenarbeiten auf verwandten Gebieten ermöglicht. Die Obliegenheiten des Jugendpflegers sind dem Oberjüngbannführer Otto Heß übertragen worden.

Popodotschi mit Diamanten gefangen!

6) Ein Sommerroman von Arnold Bartel.

Sie berichtet, was sie von der Sache weiß. Sindelfing will eben seine Verteidigungsrede mit den Worten: „Hoher, unbefleckter Gerichtshof!“ beginnen, da kommt — Katje Collin. Sie kommt, als ob es das Selbstverständliche von der Welt wäre, in die Mittellasse, gibt dem Diesel, dem Schnabel und dem Sindelfing die Hand und setzt sich, ohne erst auf eine Aufforderung zu warten, auf das Fußende von Dießels Liegestuhl. „Hier scheint es viel lustiger zu sein als bei uns in der 1. Klasse“, sagt sie und sieht sich im Kreise um, der da teils auf Bordstühlen faulenzt oder an der Reling lehnt. Katje ist eine Erscheinung, die überall und jedem auffällt. Und so kommt es, daß Richter, Kläger, Verteidiger, Besagte und Zuschauer aus dem Konzept geraten. Sie haben sie nur Augen für die elegante junge Dame, die so außergewöhnlich hübsch ist, und die ganze Mittellasse beneidet die drei Studenten um ihre Bekanntschaft. Aber nicht nur die Dame findet Beachtung, sondern auch der Stein, den sie in einem Ring am Finger trägt. Es ist ein wasserheller Diamant von seltener Größe, der hier im Sonnenschein in allen Regenbogenfarben funkelt. Doch auch die Mägdelein meldet sich zu Wort: „Es wird wohl nur Glas sein“, sagt die dicke Fleischersfrau aus Schöneberg. „Wie wieder will ich eine Zitrone fangen, wenn der Stein nicht echt ist und wenigstens fünfhundert Pfund kostet“, mischt sich der Bierfänger ein. „Ich muß

Seine Aufgabe ist es zunächst, die vorhandenen Vereine und Verbände daraufhin zu prüfen, ob gegen ihr Bestehen und ihre Förderung durch die öffentliche Hand Bedenken vorliegen. Sein ganzes besonderes Augenmerk hat er der gewaltig anwachsenden Hitler-Jugend und ihren Gliederungen zuzuwenden, für diese vor allem Heime und Versammlungsräume zu schaffen.

Die Zahl der Danzig aufwachsenden Jungen und Mädchen ist in den letzten Jahren so gestiegen und ist so im Wachsen begriffen, daß

die vorhandenen Jugendherbergen im Freistaat in Zukunft nicht ausreichen werden,

um die gern gezeigten Gäste aufzunehmen. Darum ist der planvolle Aufbau der Herbergen zur Notwendigkeit geworden.

Im Zusammenhang damit steht die fürsorgliche Pflege des Wanderns und die einheitliche Erziehung der Freistaatsjugend sowie die Heranbildung einer tüchtigen Schar von Führern.

Hauptaufgabe des neu ernannten Jugendpflegers wird es deshalb sein, die gesamte Danziger Jugend über Bünde, Vereine Konfessionen einheitlich zu erfassen und zu erziehen.

Es muß hier in Danzig genau so wie im Reich nur noch eine Staatsjugend geben. Leidend bei Erfüllung dieser großen Aufgabe wird für den Jugendpfleger immer der Charakter der Hitlerjugend sein, die auch heute schon in Danzig die Staatsjugend verkörpert.

Spenden für das Notwerk

Die Angestellten der Tuchgroßhandlung Bartisch und Rathmann haben sich verpflichtet, von September 1933 bis einschließlich März 1934 ein Prozent ihres Bruttolohnes als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abzuführen, während der Inhaber seinerseits das 1½fache dieser Summe dazu beisteuert.

Das gesamte Personal der Firma Willy Timm, Elektrotechnisches Geschäft, Töpfergasse 23/24, hat beschlossen, ab 1. September bis auf weiteres 1 Prozent des Einkommens für das Notwerk zu spenden. Den gleichen Betrag zahlt auch der Inhaber Herr Willy Timm für das Notwerk.

Die Angestellten der Firma Theodor Werner, Schuhwaren in Danzig, Langfuhr und Zoppot, haben dem Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit 1 Prozent ihrer Bruttolöhne und Gehälter bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. Die Firma Werner hat 1/2 Prozent der von ihr gezahlten Bruttolöhne und Gehälter gleichfalls demselben Zwecke überwiesen. Die Inhaber Julius Perfschep und Erik Haas haben außerdem als einmalige Spende 1000 Gulden der Sparkasse der Stadt Danzig überwiesen.



Ein lustiges Wettrennen

wurde vor einigen Tagen beim Volksfest der Reichswehr in Konstanz am Bodensee gezeigt: Floßstad-

Deutsche Jugendkraft.

Spiele am Sonntag, den 10. September.

- 17.00 Uhr: A.-M. Brösen : Jungf. B. u. C.-V. (Reichskolonie)
 - 13.00 Uhr: Alte Herren: Brösen : Sporto. 1919 Neufahrwasser (Ertelplatz).
 - 13.30 Uhr: A.I.-M. Brentau : Schibitz (Sularenplatz) Rothe-Oliva.
 - 14.30 Uhr: A.I.-M. Werderbor : Neufahrwasser (Kolpingsplatz (Hogoght-Obra).
 - 16.00 Uhr: C.-M. Brösen : Jung. B. u. C.-V. (Reichskolonie)
 - 14.00 Uhr: C.-M. Nikolai : Schibitz (Herrengraben).
 - 15.00 Uhr: A.-M. Brentau : Schibitz (Sularenplatz) (Kotowski-Obra).
 - 14.30 Uhr: C.-M. St. Albrecht : Brentau (Bischofsberg).
 - 13.00 Uhr: C.-M. Langfuhr : Zoppot (DDR.-Platz).
 - 12.30 Uhr: K.-M. Brentau : Schibitz (Sularenplatz).
 - 13.00 Uhr: K.-M. Brösen II : 1919 Neufahrwasser II (Brösen)
 - 14.00 Uhr: K.-M. Brösen I : 1919 Neufahrwasser I (Brösen).
 - 15.00 Uhr: Leichtathletischer Vereinskampf in Oliva 1. und 2. Klasse (Olivaer Sportplatz).
 - 15.00 Uhr: A.-M. Zoppot : Oliva (Schäferal) Kochanski-Neuf.
 - 16.00 Uhr: A.I.-M. Oliva : Karmeliter (DDR.-Platz) Kupkowski-Neufahrwasser.
 - 14.00 Uhr: K.-M. Zoppot II : Oliva II (Schäferal).
 - 14.00 Uhr: K.-M. Oliva I : Zoppot I (DDR.-Platz).
- Telefonische Spielberichte der Schiedsrichter unter Nr. 26 105 von 6 bis 6.30 Uhr nachmittags.

„Fräulein Hoffmanns Erzählungen“.

In den Rathaus-Lichtspielen.

Fräulein Hoffmann ist gar nicht Fräulein Hoffmann sondern die Inhaberin „Chefin“ der Kaffeeirma Timan, die vom „Aroma des Lebens“ wie ihre Tante Ida Wüß sich ausdrückt, der Liebe, nichts wissen will. Der Zuschauer weiß nun schon, daß es die Aufgabe des Films sein wird, die eigensinnige Anita zu „aromatisieren“. Wie das nun geschieht, das ist überaus köstlich, witzig und einfallreich. Die Regie Vannec hat wieder ihr Bestes geleistet.

Anny Dndra (sieht Frau Schmeling) ist voll und ganz in ihrem Fahrwasser und kann alle Register ihrer grotesken Komik ziehen. Ihr Partner ist Mathias Wiemann.

Im Beiprogramm sieht man Filmaufnahmen von den Danziger Volksporttagen, die Wochenschau und Kurzfilm „Zigeuner der Nacht“.

Von der Straßenbahn die Beine abgefahren.

Königsberg. Dienstag morgen gegen 8 Uhr ereignete sich in der Stresemann-Allee am alten Bahnübergang der Laubauer Straße ein schwerer Unfall. Die 56-jährige Frau Keilweitz wurde von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geschleudert. Die über sie hinweggehenden Räder trennten ihr beide Beine unterhalb der Knie ab. Die Unglückliche wurde sofort in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

Maria Geburt.

Wir sollen uns der kirchlichen Feiertage nicht nur oberflächlich erinnern; wir sollen sie wirklich feiern aus vollem dankbarem Herzen. Nicht Christus gebührt seiner jungfräulichen Mutter, diesem „schönsten Stern am Himmel der Menschheit“, unsere tiefste Verehrung. Sind ihre Geburt und ihr Leben doch aufs innigste geteilt an die ewige Erlösungs-idee Gottes, dessen einziger Sohn die eigene Menschwerdung im Schoß der Jungfrau plante, uns allem zum Heile.

Sicher ist, daß keines sterblichen Menschen Geburt eine so erhabene und wunderbare Bedeutung gehabt hat, wie die Geburt Mariä, die den Erlöser der Welt zu gebären bestimmt war. Wir können ruhig alle Großen der Weltgeschichte nebeneinander aufstellen, ihr Licht wird verblasen vor dem Ruhm, der Schönheit, dem irdischen und himmlischen Wert dieser magischen Frau, deren Demut und Verborgenheit groß genug waren, um dem Sohne Gottes eine Heimat zu sein.

Dies ist ein Kennzeichen der schöpferischen Akte Gottes: Stille und Frieden. Wie still und friedvoll wird es im Hause der heiligen Anna zugegangen sein, als Maria, die lang-ersehnte Tochter geboren wurde. Hier schuf Gott die lebendige Bundeslade des Neuen Testaments, die das kostbarste Gut zu tragen erwählt war. Hier entstand ein von Anbeginn gebenedeites Geschöpf, der Engel im Fleisch, der makellose, schlechthin vollkommene Mensch, der allein würdig war, den Sohn Gottes in sich zu bergen, ihn zu nähren, ihn aus Licht der Welt zu tragen. Aller Geheimnisse tiefstes nimmt schon mit der Geburt der Jungfrau seinen Anfang, das Geheimnis des Logos, des „fleischgewordenen Wortes“, das den Leib der Jungfrau zur Wohnung nehmen wollte.

Auf den Schultern zweier Frauen ruht das Menschen-geschlecht. Aber während Eva der Born des Bösen ist, das von der Sünde gezeichnet, gequält, belastet wird, strömt aus Maria der Strom ewigen Heils, der uns hinüberträgt ins Land seliger Erbschaft. Die Sündenlose, Gebenedeite, die Mater purissima, die allerreinste Mutter ist es, die uns das Lamm bringt, dessen Blut das schuldhafteste und düsterste Geschlecht der Erdentinder lüftet und befreit.

Welch wunderbare Frau ist sie doch, die das „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn...“ mit so ewig schöner Anmut und Bereitwilligkeit sprach! Wahlich, Maria ist in Wahrheit aller Menschen Mutter, ihr danken wir es, daß wir Kinder Gottes sein dürfen, beschenkt mit den Reichtümern seiner Gnade, die uns den Himmel öffnet.

Unsere täglichen Gebete: „Ave Maria, gratia plena...“ wollen wir heute mit besonderer Liebe und Dankbarkeit beten, da wir der Geburt der Gottesmutter ehrfürchtig gedenken.

In 13 Tagen vom Stillen Ozean nach Ostafrika.

Berlin. Der Vizegouverneur der kanadischen Provinz Britisch-Kolumbien landete am 23. August ein Paket an den Gouverneur der Kenja-Kolonie in Britisch-Ostafrika. Dieses Paket erreichte bereits nach 13 Tagen über eine Entfernung von etwa 18 000 Kilometer sein Ziel. Aufgegeben in der Stadt Vancouver am 23. August benutzte die Sendung zunächst die Eisenbahn in Seattle. Die Weiterbeförderung von dort erfolgte mit der amerikanischen Luftpost entlang der Küste des Stillen Ozeans bis San Francisco. Von dort aus ging es über die transkontinentale Stred nach Newyork, wo am 25. August der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ mit der übrigen Post das für Afrika bestimmte Paket übernahm. In der Nacht vom 28. zum 29. August wurde das Katapultflugzeug der Deutschen Luftwaffe mit der übrigen Post nach Southampton abgeschossen und erreichte am 30. August das in London nach Kapstadt startende englische Flugzeug, um am 5. September, also nach 13tägiger Reise, das Ziel Nairobi zu erreichen. Gültige Anschlüsse vorausgesetzt würde die kürzeste Laufzeit dieser Sendung bei ausschließlicher Benutzung von Eisenbahn und Schiffs-verkehr 32 Tage betragen.

Autounfall.

Elbing. Auf der Chaussee bei Grunau-Niederung fuhr ein Kraftwagen der Reeberei Zedler gegen einen Chausseebaum. Der Kraftwagenführer Karl Gold wurde schwer verletzt. Sein Beifahrer Willi Reimer erlitt nur leichtere Verletzungen.

Wieder ins Amt eingesetzt.

Dyk. Schuldirektor Strikel, der seit Juni von seinen Amtsgeschäften vorläufig beurlaubt worden war, ist Montag durch den kommissarischen Bürger-meister mit allen Ehren wieder in sein Amt eingeführt worden, da sich die völlige Kalkulationskraft der erhobenen Vormüße herausgestellt habe.

verabschiedet sich schnell, als sie am Oberdeck den ge-schneitelten, bräuneten Herrn lässig und mit einer Zi-garette in der Hand stehen sieht.

Der Diesel hat den „Fakken“, wie er ihn verächtlich bei sich nennt, jetzt auch gesehen. Es ist derselbe, der mit Katje Collin an Bord kam und mit dem er den Zusammenstoß vor ihrer Kabine hatte. Sein Zorn entläßt sich über Sindelfing: „Du bist Riesenrol! Mußtest du das alles hier vor den vielen Leuten und vor ihr breittreten?“

Aber der Bayer behält seine Ruhe: „Was willst du eigentlich? Reist weis ich es wenigstens, und wir brauchen ihr keinen Brief mehr zu schreiben.“

Indessen steckt sich der Affessor die letzte Zigarette an und erklärt, daß er hier nicht zuständig sei. Der Fall gehöre vor ein Arbeitsgericht.

Mit der Verschleppung der Angelegenheit erklärt sich aber Bede Bauer, die junge Lehrerin, nicht einverstanden. Ihr Grundlaß ist, daß der schwarze Mann die Zuverlässigkeit des Weibens als etwas Unantastbares kennenlernen müsse. Der Schnabel stimmt ihr eifrig zu. Sie ist allerdings gegen die Zigaretten, aber sie weiß etwas anderes, das Jumbo noch viel mehr Freude machen würde. Und so rät sie den dreien, als Zigaretten-Erhalt ein Notizbuch, wie man es an Bord bekommt, für das Negerlein zu erstehen.

Die „Akami“ liegt in Southampton am Pier. Es ist nur eine Stunde Aufenthalt, und die Passagiere dürfen nicht von Bord. Sie lehnen alle an der Reling, beobachten den komischen Mann, der mit chaplin-artigen Bewegungen den Verkehr am Landungssteg regelt, drängen sich um den winzigen Zeitungsbov, der mit einer Riesenlast englischer und deutscher Blätter ankommt. Rufen, als beim Proviantverladen der Jumbast einer gepackten Heringsskiste sich über das Deck verfreut und sehen interessiert der Ankunft neuer Passagiere zu.

Es sind nicht viele, die den Landungssteg der „Akami“ hinaufgehen. Eine alte englische Herzogin, die mit ihrem langen weißen Schleier am Hut ausficht wie die selige Queen Viktoria selber, kommt mit Leib-arzt und Jofe, ein paar junge englische Missionare, eine sehr schide, dunkelhaarige junge Dame, Träger, die sich mit Koffern schleppen, und ein Herr mit einem Nuktnadergesicht, der mit leisen Flüchen sein Gepäck selber an Bord zerrt.

In der Reling des Oberdecks lehnt neben Herrn Emil Pirzel Alexander Popodotschi. Obwohl er sehr uninteressiert tut, entgeht ihm nichts. Scheinbar hört er mit größter Aufmerksamkeit der Rede Pirzels zu. Und Herr Pirzel freut sich, endlich jemand getroffen zu haben, mit dem er frei von der Leber weg sprechen kann. Alexander Popodotschi zeigt für alles Verständnis, weiß für alles Rat.

„Stellen Sie sich vor...“, sagt Emil Pirzel eben erregt, „da kommt vorher diese Spinatwachtel von einer baltischen Baronin zu mir und behauptet, ich hätte ihre Tochter vor allen Leuten bloßgestellt. Sie wissen schon: die mit den dünnen Beinen, von der Sorte eine, denen man die Strümpfe nie eng genug an den Fesseln wirken kann.“

„Die Baronin —?“ fragt Herr Popodotschi sehr gebeknt.

„Ach — glauben Sie am Ende, daß das gar keine echte Baronin ist?“

„Mein lieber Herr Pirzel: Wenn Sie so viel und so weit in der Welt herumgekommen wären wie ich, würden Sie keinen Menschen mehr für das halten, wofür er sich ausgibt. Sie werden noch einmal an meine Worte zurückdenken...“

Matrosen, die die „Akami“ lostauen, führen die Unterhaltung der beiden. Die Schiffskapelle spielt wieder ihr „Muh i denn...“ Die Schiffsfrau arbeitet. Menschen, die sich vielleicht nie wiedersehen, winken.

(Fortsetzung folgt).

Die Rohstoffmärkte ein Spielball der Dollar- und Pfund-Schwankungen

Scharfe Kritik des englischen Getreidehandels am Londoner Weizen-Abkommen — Trotz steigenden Weltverbrauchs Preisabschläge bei der Baumwolle — Eingreifen der Spekulation am Londoner Zinnmarkt.

Das Scheitern der Londoner Weltwirtschafts-Konferenz bildet den Schlüsselpunkt einer fast hundert-jährigen Entwicklung. Was an ihre Stelle tritt, vermag heute noch niemand zu sagen. Nur ganz verschwommen heben sich in der Ferne die Konturen einer neuen Ordnung ab, bei der die Interessen der einzelnen Länder mosaikartig nebeneinander gelagert sind.

Trotz des Eigenlebens der einzelnen Kaufleute und Bankiers, wie sie im speziellen auch heißen mögen, wird auch in Zukunft ein Zusammenarbeiten unentbehrlich sein, soll die Geschichte, insbesondere die Wirtschaftsgeschichte, nicht völlig ihren Sinn verlieren.

Vorläufig ringen die verschiedenen Völker materiell und ideell um ihren Bestand und versuchen, sich auf die neuen Verhältnisse einzustellen.

Bei einem derartigen Gang der Dinge wäre es im höchsten Grade auffallend, wenn die von den U.S.A. in Szene gesetzte Antarktis-Expedition der Warenmärkte einen gradlinigen Verlauf genommen hätte.

Es war für jeden Unbefangenen von vornherein klar, daß die Bindung in den Vereinigten Staaten auch an anderen Stellen der Welt manches Licht aufleuchten lassen würde, daß aber damit noch keine allgemeine Erhellung möglich ist.

In dieser Etappe des Wiederaufbaues befinden sich augenblicklich die Märkte der Welthandelsartikel. Hier sind Spekulation und Handel auf ein Minimum angewiesen. Soweit sie Dispositionen treffen, gehen sie selten über den Tag hinaus. Wie immer in geschäftlichen Zeiten schlägt das Preispendel nach beiden Seiten hin stärker aus. Desmal sind es die Schwankungen des Dollar- und Pfund-Sterling-Kurses, die ein Moment der Unruhe in das Geschäft hineingetragen haben.

Eine Ironie des Schicksals ist es, wenn gegen das Londoner Weizen-Abkommen die scharfste Kritik gerade aus englischen Kreisen kommt.

Sie richtet sich insbesondere dagegen, daß der Weizenhandel fast gänzlich unter Regierungskontrolle gebracht ist; außerdem werden die Konzeptionen der Importländer für eine Konsumsteigerung als nichtig betrachtet. — Tatsächlich bildet der Londoner Weizenmarkt kein klassisches Beispiel eines Vertrages; denn es finden sich darin so viel laienhaftige Begriffe, daß es auf den guten Willen der Beteiligten ankommt, ob das Werk gelingt oder nicht.

Bei den Kolonialwaren beginnen sich langsam die Umsätze in den Wintermonaten, d. h. den Hülfsfrüchten, zu heben. Vorerst kommen für den Handel nur die Erbsen in Frage, die international einen guten Markt haben, da die Vergrößerung der Getreideanbauflächen vielfach auf Kosten der Leguminosen erfolgte. Auch der Reis erfreut sich lebhafter Nachfrage; allerdings mußten die Käufer Konzeptionen in den Preisen aufgeben. Eine Ueberrückung bedeutet für den Kaufmann eine Nachfrist aus Brasilien, wonach die Neuaufnahme der im Innern des Landes gestapelten Vorräte eine um 8 Millionen Sack niedrigere Ziffer ergeben habe. Da die Meldungen jedoch großer Skepsis begegnen, konnten die Notierungen hieraus keinen Nutzen ziehen. Was die Vergrößerung anlangt, so sollen bis Mitte August etwa 20 Millionen Sack (zu 60 Kilo) für menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht worden sein. Ein interessanter Kampf droht in den nächsten Monaten zwischen den brasilianischen und den mittel-amerikanischen Herkunft zu entbrennen, da Brasilien mit hochfeinen Qualitäten zur Stelle sein dürfte. Der Zucker geriet völlig in die Abhängigkeit des Pfunds, bzw. Dollarwertes. In London gab das Niveau erheblich nach, während das Material in New York eine Befestigung erfuhr, die noch etwas über die Dollarentwertung hinausging. Im ganzen zeigen die internationalen Zuckermärkte eher ein schwächeres Aussehen, da es heißt, Java werde keine Forderungen erneut ernähren. Die Futtermärkte lassen durchweg kleine Aufbesserungen erkennen. Die Milchviehhaltung der Kühe geht entsprechend der Jahreszeit zurück, während andererseits für Butter ein steigendes Interesse auftritt. Vor allem griff England wiederholt mit Käufen in Dänemark ein.

In der Weltlage der Baumwolle ist infolgedessen eine Veränderung eingetreten, als mit dem 1. August das Angebot aus der neuen Ernte größer zu werden beginnt. Obgleich die amerikanische Regierung hauptsächlich in der Mai-Sicht Material aufnahm, liegen Schätzungen, wonach der diesjährige Ertrag der U.S.A. fast 13 Millionen Ballen, d. h. rund eine halbe Million

Ballen mehr als im Vorjahr ausmacht, keine Unternehmungslust aufkommen. Hieran änderte auch die Tatsache nichts, daß in der am 31. Juli beendeten alten Baumwoll-Kampagne der Weltverbrauch mit 24,33 Millionen Ballen um rund 2 Millionen Ballen höher lag, als in dem vorangegangenen Jahre. Offenbar sind die verarbeitenden Industrien so weit mit Rohprodukten eingedeckt, daß sie erst den weiteren Gang der Entwicklung abwarten wollen, bis sie sich zu Neuanforderungen entschließen. Die Baumwollwebereien und -spinnereien berichten zumeist über gute Beschäftigung. Nur England, das mit rund 50 Mill. Spindeln und über 0,75 Mill. Webstühlen fast ein Drittel der Weltbaumwollindustrie beherrscht, hat keine Sorgen mit dem japanischen Konkurrenz, dessen Hauptbasis die Valuta, aber was daselbst belegen will, das Dumping bildet. Man darf gespannt sein, welchen Ausgang das Auseinanderfallen der beiden Gegner nehmen wird. Die Wollle hat an ihrer festen Haltung nichts eingebüßt; im Gegenteil, die Auktionen in Schdnch erbrachten neue Preissteigerungen von 10 bis 15 Prozent gegenüber den vorangegangenen

Wandlung am nordeuropäischen Holzmarkt

Annahmefähige Märkte in England, den Niederlanden und Belgien.

Im Laufe der letzten Monate hat sich eine völlige Wandlung der Konjunktur am nordeuropäischen Holzmarkt entwickelt. Etwa drei Jahre hindurch war der Holzmarkt gekennzeichnet durch rückgehende Konjunktur und zunehmendes Ueberangebot, das naturgemäß mit dauernd sinkenden Preisen verbunden war. Der Bedarf an Schnittholz war für fast alle europäischen Länder so stark gesunken, daß die Hauptlieferanten Finnland und Schweden kaum halb so viel Schnittholz absetzen konnten als etwa 1929. Deutschlands Bedarf ist allmählich fast auf ein Drittel gesunken. Der Absatz von Polen war sogar noch stärker zurückgegangen als der von Finnland und Schweden, wogegen Rußland seinen Absatz fast auf der Höhe behaupten konnte. Im Jahre 1932 hatte sich die Produktion allmählich dem Bedarf angepaßt, die Vorräte der Empfangsländer waren zusammengeführt, und so ergab sich schon 1933 eine wesentlich veränderte Situation. Diese hat sich jedoch erst im Laufe des Frühjahrs von 1933 immer deutlicher ausgeprägt,

weil allenthalben ein starker Bedarf an Holz zu erkennen war, der mit einer gewissen allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage verbunden war, wogegen die Ueberproduktländer nicht schnell genug einer vergrößerten Nachfrage nach Holz entsprechen konnten.

Noch im Frühjahr 1933 war eine bessere Konjunktur kaum zu bemerken. Als dann aber die russische Ausfuhr nach England plötzlich unterbunden wurde, zeigte sich zunächst schon in England eine ausgesprochene Knappheit an Schnittholz, die dann immer schärfer hervortrat, weil gleichzeitig auch der Bedarf schnell größer wurde im Verhältnis zum Vorjahr. Die dadurch entstehende Knappheit an Schnittholz in England griff dann allmählich auf andere Länder über. Englands tatsächlicher Bedarf dürfte heute um 30—40 Prozent sein als 1932, die Niederlande haben ihren Bedarf um 50 Prozent oder mehr vergrößert, auch aus Deutschland besteht größere Nachfrage und jetzt erst macht sich auch ein stärkerer Bedarf aus Belgien, Italien und Frankreich. Wie stark die Verlangung von Großbritannien durch die Differenz mit Rußland getrieben worden ist, erfährt man daraus, daß Rußland in den ersten 7 Monaten von 1933 an weiches Schnittholz nach England nur 74 000 Loads geliefert hat, während es im Vorjahr in der gleichen Zeit zehnmal so viel war; dafür ist die Lieferung aus Finnland in der gleichen Zeit um 50 Prozent gestiegen, die Lieferung aus Lettland um 20 Prozent, die aus Schweden um fast 30 Prozent und die aus Polen hat sich sogar mehr als verdoppelt. Infolge der größeren Lieferungen aus den anderen Ländern ist heute die ganze englische Zufuhr mit über 2 Millionen Loads sogar schon größer als 1932 und dabei kommt jetzt erst die ganze russische Zufuhr heran. Der größere Verbrauch Englands, mit einem ebenso großen der Niederlande und Deutschlands Hand in Hand geht, trat also ganz scharf

hervor. Er ist auch verbunden mit einer Preiserhöhung um 20—30 Prozent. Dabei ist aber jetzt noch die Nachfrage sehr lebhaft und in englischen Kreisen macht sich gerade eine gewisse Unruhe bemerkbar, ob man überhaupt den ganzen Bedarf voll decken kann. Das bedeutet aber eine allgemeine Konjunkturbesserung, deren Abschluß noch nicht zu erkennen ist. Man ist in Fachkreisen der Meinung, daß die Produktion an Schnittholz nicht so schnell erhöht werden kann, um den Mehrbedarf ohne weiteres zu decken. Es besteht immer noch in England, den Niederlanden und neuerdings auch Belgien, große Kaufkraft, so daß die Preise durchaus fest sind und sogar für schnell lieferbare Ware noch etwas steigen. Der Markt ist also dauernd aufnahmefähig, es besteht Kaufkraft und bestehen feste Preise. So ist es kein Wunder, daß man in einem englischen Fachblatt sogar äußert,

daß der Markt seit 1921 kaum so günstig gewesen ist.

Daß dieses natürlich allmählich sich auch am deutschen Holzmarkt stärker bemerkbar macht, ist ohne weiteres klar. Auch in Deutschland ist eine größere Nachfrage mit festen Preisen zu bemerken.

Der für Kurs Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,78 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 119—120; Dollarnoten: 3,55—3,60.

Danziger Devisen	7. 9.	6. 9.
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	16,25	16,29
„ Warschau 100 Zloty	57,55	57,67
„ New York 1 Dollar	3,5584	3,5636
„ Berlin 100 RM.	122,65	122,90
„ Paris 100 fr. Fr.	20,16	20,20
„ Stockholm 100 Kr.	84,00	84,16
„ Kopenhagen 100 Kr.	72,73	72,87
„ Oslo 100 norw. Kr.	81,92	82,08
„ Amsterdam 100 hfl.	20,739	20,781
„ Zürich 100 Franken	99,40	99,43
„ Brüssel 100 Franken	71,78	71,92
„ Prag 100 Kr.	15,26	15,29
Noten:		
Poln. Noten 100 Zloty	57,59	57,70
Dollar-Noten 100	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—

*) Nominelle Notierung.

Danziger Effekten.	7. 9.	6. 9.
In Danziger Gulden notiert	7. 9. 33	6. 8. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:	7. 9.	6. 9.
a) ohne Zinsberechnung:		
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—
b) mit Zinsberechnung:		
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Kommunal-Obligationen	—	—
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	—
6% (bish. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—
6% (bish. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—
6% (bish. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—
Aktien:		
Bank von Danzig	0%	0%
Danz. Priv.-Akt.-Bank	—	—
Danz. Hypothekenbank	—	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	—	—
Aktienzertifik. d. Danz. Tabak-Monopol AG.	12%	9%

Anmerkungen:
1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.
Bzüglich der 7-prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6 1/2-prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

Berliner Produktenmarkt

Vom 7. September 1933.

Märk. Weizen 174—176; Sept. 190,50; Okt. 192; Dez. 198; feiter. — Märk. Roggen 142—144; Sept. 156,75; Okt. 159; Dez. 162,50; feiter. — Braugerste feinste 187—191; Futter- und Industrieernte 188—143; feiter. — Märk. Hafer 184—141; Sept. 182; feiter. — Weizenmehl 30,20—31,20; feiter. — Roggenmehl 20,35—21,35; feiter. — Weizenkleie 9,40—9,50; feiter. — Roggenkleie 8,60—8,90; feiter. — Raps 310—320. — Viktoriaerbsen 31—35. — Kleine Speiseerbsen 25—26. — Futtererbsen 13,50—15. — Leinfuchsen 15,60. — Erbsenfuchsen ab Hamburg 15,10—15,20. — Erbsenfuchsenmehl ab Hamburg 15,50—15,60. — Trockenschrot 8,50 bis 8,60. — Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 13,60 bis 13,70. — Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Stettin 14 bis 14,10. — Allgemeine Tendenz: fester.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 6. September 1933.
Weizen, 120 Pfd. Konf. 12,25—12,50; Roggen, Exp. 8,80; Roggen, Konsum 8,65; Gerste, feine 10,20—10,75; Gerste mittel, nach Muster 9,80 bis 10,10; Gerste, 117/118 Pfd., hell, 9,50—9,60; Gerste, geringe 110 Pfd. 9,00—9,10; Safer neu, Konsum 7,60—8,10; Viktoriaerbsen 11,50—15,70; grüne Erbsen 12,70—17,50; Rübßen 26,00—27,25; Raps 23,00; Roggenkleie 5,50; Weizenkleie, grobe 6,00; Weizenkleie 6,25; Blaumohn 31,00—38, Gelbfench 22,00—27,00, Belufschten 8,50 bis 8,75 Gulden.

Nicht amtlich. Vom 7. September 1933.
Weizen, 120 Pfd. Konf. 12,25—12,50; Roggen 8,80—8,85; Braugerste 10,20—10,75; Futterergerste 9,50—10,00; Safer 7,60 bis 8,10; Viktoriaerbsen 11,50—15,70; grüne Erbsen 12,70 bis 17,50; Roggenkleie 5,50; Weizenkleie 6,00—6,30; Rübßen 26,00—27,25; Raps 23,00 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

MS. „Jolda“ (Kref). MS. „Magda“ (Bergense). MS. „Philo“ (Bergense). D. „Tres“ (Bergense). D. „Kugla“ (Bergense). D. „Dagland“ (Baltica). D. „Liva“ (Behnte u. Sieg). D. „Actio“ (Behnte u. Sieg). D. „Hansib“ (Reinhold). D. „Gustafberg“ (Pam). D. „Gefsyn“ (Pam). D. „Athelstine“ (Pol.).

* Zuckerraffinade-Bahnhof Marienburg. Während der Kampagne 1932 sind 697 300 Zentner Zuckerrüben verarbeitet worden. Dazu kamen 60 490 Zentner, die im Werkslohn für die Zuckerraffinade Marienburg ausgemerzt wurden. Der produzierte Weißzucker ist in der Qualität gut und findet Absatz. Im laufenden Jahre wird das Anbaukontingent gegen das Vorjahr vergrößert werden können, da die vorhandenen Vorräte an Zucker rafflos Abnahme gefunden haben. Der Reingewinn beziffert sich auf 232 558 RM. Die Generalversammlung beschloß, 8,5 Prozent Dividende auf 720 000 RM. Aktienkapital auszuschütten. Ein Teil des Kesselfaßes soll umgebaut werden, da die vier Dampfessel von der Kesselfabrik nachgeschafft werden müssen.

Erhöhte Kreditanspannung der Bank Polski.

Das Hauptmerkmal in dem Bilanzabschluß der Bank Polski per 31. August liegt in der stärkeren Kreditanspannung. Allein das Wechselportefeuille weist eine Zunahme von 30 Millionen auf. Auch die Lombardkredite haben sich um 4,3 auf 103,3 Millionen Zloty erhöht. Bietet man sich in Erwägung, daß die Summe der diskontierten Schecks eine weitere Zunahme von 3,9 auf 45,8 Millionen Zloty aufweist, und daß der Notenumlauf um weitere 24,8 Millionen Zloty erhöht worden ist, so ist deutlich daraus die Tatsache zu erkennen, daß mit Rücksicht auf die erhöhte Geldbeanspruchung in der Landwirtschaft im Herbst und die teilweisen Saisongeschäfte in der Industrie eine erhöhte Kreditbeanspruchung zu veranschlagen ist. Die übrigen Positionen des Bilanzabschlusses sind von geringerem Interesse. Der Goldbestand hat sich wenig verändert, der Devisenbestand weist einen Rückgang von 1,4 Millionen Zloty auf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind um 13,2 Millionen Zloty zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf Girokonten erfolgt.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen weisen eine Goldbedeckung von 44,28 Prozent auf.

* Gründung einer Schutzportefeuille in Polen.

Unter Mitwirkung des staatlichen Exportinstituts ist eine Exportportefeuille mit dem Sitz in Warschau gegründet worden, die die Ausfuhr von Schutzwert und anderen Erzeugnissen des Lederhandwerks zur Aufgabe haben wird. Insbesondere soll der Export von Schutzwert und Ledergerätschaften nach der Sowjetunion gefördert werden. Eine Abordnung polnischer Handwerksorganisationen wird sich zu diesem Zweck in den nächsten Tagen nach Moskau begeben, wo unter Mitwirkung der polnischen Gesandtschaft Verhandlungen mit den russischen Importstellen geführt werden sollen. Auch Absatzmöglichkeiten in Amerika und den skandinavischen Ländern werden in Betracht gezogen.

* Die Liquidation der Schleifischen Glasmontebank.

Vom Direktorium der Schleifischen Glasmontebank in Viatka wurden in einer Besprechung Mitteilungen über den derzeitigen Stand der Liquidation gemacht. Zur Auszahlung der Ausgleichsquote in Höhe von 25 Prozent benötigte die Bank 2,2 Millionen Zloty, vorhanden waren jedoch nur 1,8 Millionen. Von den Liquidatoren werden gegenwärtig 40 Prozesse geführt, davon sind 9 Passivprozesse. Mehr als 100 000 Zl. müssen für den Fall revidiert werden, daß ein Teil der Prozesse zu Ungunsten der Bank ausgehen. Zumeist handelt es sich um Forderungen, ehemaliger Angehöriger der Bank, die flüchtig vorgegangen sind. Die Liquidatoren hoffen jedoch, Ende des Jahres noch eine Superquote von 5 bis 10 Prozent an die Gläubiger auszahlen zu können.

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Danzig, Depositions- und Kassenabteilung.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.